

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Kreislagen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Wenn abbestellt: „Sask. Courier Publ. Co.“, Boxer 506, Regina, Sask., aber Sprache in der Office vor. Sonstigen-Nachrichten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 506. Telephone 67.

Organ der Deutschen Saskatchewaner.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 13. Juni 1910.

No. 34.

3. Jahrgang

Neue Einwanderungs-Vorschriften.

Das Canada benötigt, sind Einwanderer. Nachdem die bereit und fähig sind, am Aufbau des Landes mit fleißiger Hand zu helfen.

In diesem Satz sind auch die Grenzen angegeben, die der Einwanderung in unser Land gezogen werden müssen, denn wir können unmöglich jeden ins Land hereinlassen. Leute, die nicht arbeiten können und wollen, dürfen nicht nach hier geschickt werden. Das muß jedem vernünftig denkenden einleuchten. Und wenn sie doch verstanden, nach hier zu kommen, so ist es die Pflicht der Behörden, solche Leute zurückzuführen. Wir sind nicht dagegen, daß Arbeitslose aus England oder unterweges auch aus irgend einem Lande nach hier kommen, um hier einen neuen Anfang im Kampf ums Leben zu beginnen. Wir sind nicht im Prinzip dagegen, wenn philanthropische Vereinigungen Leute nach hier schicken, die im Kampf des Lebens Schiffbruch gelitten haben, aber nicht selbstständig fähig und willig sind, den Kampf von neuem unter besseren Bedingungen aufzunehmen. Aber es müssen gewisse Grenzen gezogen werden. Das ist absolut klar.

Die canadische Regierung fügte kürzlich einige neue Bestimmungen dem Einwanderungsgesetz hinzu, die diese Grenzen ziehen. Obgleich sie vernünftig und maßig gehalten sind, haben sie in weiten Kreisen Großbritanniens Aufschrei erregt. Die Bestimmungen, um die es sich handelt, sind für zusammengefaßt folgende: Die Einwanderer, die nach Canada kommen und nicht auf dem Lande arbeiten wollen, müssen neben einem Bilet zu ihrem Bestimmungsort noch \$25 bar bei der Landung vorweisen, und Leute, die von humanitären Vereinigungen wie die Heilsarmee u. anderen nach hier geschickt werden, müssen fähig und willig sein, Arbeit auf der Farm zu tun und müssen dazu bereits eine Stelle auf dem Lande zugewiesen bekommen haben.

Die Bestimmungen sind zu dem Zwecke erlassen, um solche Leute ins Land zu bringen, die wirklich am Aufbau des Landes mitarbeiten können und wollen. Denn es sind gerade Farmer, die Canada nötig hat und die hier auch am ersten vorwärts kommen. Die Bestimmungen, daß solche, die nicht auf die Farm gehen wollen, 25 Dollars in bar beibringen müssen, will verhindern, daß unbenutzte Einwanderer sich in den großen Städten des Westens festsetzen, wo sie schwer fort Beschäftigung bekommen können und dann die Zahl der Pauper und Arbeitslosen vermehren.

Unsere Regierung ist gewiß im Recht, ja, sie hat dem Land und den Einwanderern selbst gegenüber die Pflicht, solche Bestimmungen zu erlassen. Wir müssen selbst bestimmen, wer in unser Land kommen darf und wer nicht. Niemand hat darüber etwas zu sagen als nur selbst. Das muß jedem klar sein. Sollte auch im Mutterland verstanden werden, denn die Einwanderungsfrage ist für uns eine rein interne Angelegenheit, die wir selbst lösen müssen.

Sir Wilfrids Reise.

Am Juli und August wird unser hochgeachteter Premierminister Sir Wilfrid Laurier eine politische Tour durch den Westen Canadas machen. Laurier, der erste Mann des Landes, kann einer herzlichen und großartigen Aufnahme im Westen sicher sein, denn gerade der Westen hat unter seinem Regime seit dem Jahre 1896 einen besonders großen Aufschwung genommen. Auch unsere Deutschen werden, wo sie eine Gelegenheit haben, untern ersten Minister zu leben und zu hören, die Gelegenheit mit Freuden wahrnehmen und sich dessen erinnern, daß Laurier vor einigen Monaten auf öffentlicher Versammlung erklärte, die Deutschen gehörten zu den besten Bürgern des Landes.

Der hohe Herr wird auf seiner Tour von Eisenbahnminister Don Graham und einigen liberalen Abgeordneten begleitet sein.

Am folgenden geben wir den Reiterplan: Verläßt Toronto am 7. Juli und kommt am 8. Juli in Port Arthur an. Am Sonntag 9. Juli Verammlung in Port Arthur. Antritt in Winnipeg am 11. Juli, am Abend ist dort eine Verammlung. Von Winnipeg geht's nach St. Anne, wo am 13. eine Verammlung stattfindet. Am 15. Juli ist eine Verammlung in Warden. Dann geht's nach Brandon, wo am Montag Abend den 18. Juli eine Verammlung abgehalten wird. Von dort geht's über Chater, Rapid City und Minnedota nach Fortin, wo am Mittwoch Abend den 20. Juli eine Verammlung stattfindet. Von Fortin geht's nach Melville. Verammlung dort am Freitag Nachmittag den 22. Juli. Dann geht's zurück nach Yorkton über Kagan, wo zwei Stunden Aufenthalt genommen wird (Mittwoch den 23. von 2 1/2 bis 4 1/2). Nach Saskatoon, wo man am Sonnabend ankommt. Am Montag den 25. geht's nach Humboldt, wo am Abend eine Verammlung stattfindet. Am Dienstag den 26. geht's über Borman nach Prince Albert. Am Mittwoch Nachmittag den 27. findet hier eine Verammlung statt. Von dort geht's zurück nach Saskatoon, wo am Freitag Abend den 29. eine Verammlung abgehalten wird. Von Saskatoon geht's nach Regina, wo die Gesellschaft am Sonnabend den 30. ankommt und über Sonntag verbleibt. Am Montag Abend den 1. August findet hier eine Verammlung statt. Von Regina geht's über Stoughton nach Weyburn, wo Mittwoch Abend den 3. August eine Verammlung stattfindet. Von Weyburn geht's am 4. August weiter nach Moose Jaw, wo Freitag Abend den 5. August eine Verammlung abgehalten wird. Dann geht's über Regina wieder nach dem Norden über Battleford, North Battleford, Wollaston, Vermilion, Beausejour, Fort Saskatchewan nach Edmonton. In Fort Saskatchewan, Beausejour und Vermilion ist kurzer Aufenthalt. Am 9. August ist eine Verammlung in Edmonton. Am 10. geht's über Westminister. Am 11. nach Calgary. Hier ist eine Verammlung am Sonntag Abend den 12. August. Dann geht's über Banff und Golden nach Vancouver (Verammlung am Dienstag Abend den 16.) und Victoria, wo am 18. eine Verammlung stattfindet. Dann begibt man sich nach Prince Rupert, dem westlichen Endpunkt der großen Trunk. Von dort geht's nach einigen Tagen Aufenthalt nach Vancouver zurück. Am 26. August ist eine Verammlung in Kamloops. Dann geht's über Revelstoke, Arrom Head, West Nelson nach Nelson, wo am Montag den 29. August eine Verammlung stattfindet. Dann geht's nach Kootenay Landing und nach Kelowna, Alta., wo eine Verammlung am 31. August stattfindet. Von dort geht's nach Medicine Hat, wo am Freitag den 2. September eine Verammlung ist. Dann geht's via Calgary, Strathcona, Edmonton, Winnipeg zurück nach Ottawa.

Die langen Touren mit den vielen Verammlungen und Reden bedeuten große Strapazen für den nicht mehr jungen Sir Wilfrid. Aber die große Entwicklung des Westens, die hauptsächlich unter Lauriers Regime vor sich gegangen ist, wird ihn für seine Mühe entschädigen. Und das Volk des canadischen Westens wird Herrn Laurier seinen, wie hoch es ihn schätzt und wie sehr es ihn verehrt.

Ein Reiztag der Canadian Pacific Bahn führt am Freitag in der Nähe von Port Goldwell, 200 Meilen südlich von Port Arthur, in eine Steinmauer, und der ganze Zug stürzte in den Superior See. Die Jugmannschaft sowie eine Anzahl Telegraphen- und Telephonisten, machten den Sturz mit; Lokomotivführer Woodlen, Heizer Clarke und Bremser McMillan, alle von Schreiber, Ont., ertranken.

Eine Temperenz-Rede.

Kürzlich hielt die Methodisten-Gesellschaft des West-Canadas ihre Konferenz in Brandon, Man., ab. Unter anderem wurde dort auch über Temperenz und Prohibition beraten. Der Sekretär der Moral Reformers war natürlich auch da und hielt eine Temperenz- oder Prohibitionserede.

Wir können natürlich nicht alles bringen, was der Herr zu sagen hatte, aber einige Stichproben dürften doch angebracht sein. Er wies erst darauf hin, daß dies Jahr in Saskatchewan eine gewaltige Local Option Kampagne ausgefochten wurde und daß in 175 bis 225 Klagen über Prohibition abgemacht werden würde. Dann ludte er eine Reihe Einwände gegen Prohibition abzuführen und tat das in folgender, gewiß klaffenden Weise.

„Neute sagen: Prohibition verhört gegen die Freiheit des Menschen.“ Das tun auch andere Dinge, z. B. dürfen die Farmer keine Düsten und Stickstoff haben. Auch kann man nur auf Erlaubnis Gitt kaufen.“ „Großartig! Wir können ob der Beiseit, Hindernis kann man wohl mit solcher Beweiskraft kommen, aber doch keinen denkenden Mannern. Der Farmer darf kein schädliches Unkraut haben — aber er darf Weizen haben, auch wenn Unkraut drunter ist. Wenn ein Mensch absichtlich Schaden anrichtet, will, soll man es ihm verbieten, nicht aber, wenn er ein Glas Bier trinkt, was weder ihm noch anderen schadet. Wenn er natürlich sich und andere durch Unmäßigkeit schadet, dann soll man gegen ihn vorgehen.“

„Weiter,“ so sagte Redner, „hört man Leute sagen, man kann die Prohibition doch nicht durchführen. Trotz dem sind im letzten Jahre 26,000 Saloons in den Ver. Staaten aus dem Geschäft gegangen.“ „Erstmal möchten wir wissen, ob die Statistik richtig ist, was wir nicht ohne weiteres annehmen, denn die Prohibitionisten treiben den Kampf so fanatisch, daß sie das Uebertriebene nicht lassen können. Weiter beweist die Tatsache, daß Saloons aufgehoben sind, noch nicht, daß damit das Trinken aufgehört hat. Leute, die in Local Option Städten und in Prohibition-Ländern gelebt haben, behaupten aus Erfahrung, daß man dort eben so gut trinken kann, wie sonstwo. Nur ist es dort eine Verheerung, was es anderswo nicht ist.“

„Weiter,“ so meinte Redner, „sagen unsere Gegner, man kann Leute nicht durch das Gesetz nichtern machen. Das sei aber falsch. Das Gesetz können wir nicht nichtern machen, wie es täglich in Gefängnissen und Polizeigerichten bewiesen werde.“

Etwas über Argentinien.

Im Jahre 1508 legte der spanische Seefahrer Juan de Solis längs der südamerikanischen Küste, er wollte eine Durchfahrt nach dem Stillen Ozean finden. Da sich er auf eine weite Bucht und glaubte schon sein Ziel erreicht zu haben; als er aber weiter in diese hinein fuhr, merkte er, daß er sich in der Mündung eines riesigen Stromes befand, Rio de la Platte wurde er genannt und bildete in den nächsten Jahren eine breite Straße, auf der die Spanier landwirtschaftliche Vordränge. Ein kleines Land war hier vorhanden; weite Ebenen, herrliche Grasfluren, die allmählich zu den Höhen der Cordilleras anstiegen; weiter nördlich an den großen Strömen dichte Wälder, die beinahe eine tropische Pracht erreichten. Zur Westküste und zum Ackerbau eignete sich das Gebiet vorzüglich; aber es war nur spärlich von wilden Indianern besiedelt, und auch die spanischen Einwanderer ließen sich nur in geringer Zahl in ihm nieder. Die großen Goldländer Mexiko, Peru, Neu-Granada, Venezuela übten in den ersten Jahrzehnten nach der Entdeckung eine weit größere Anziehungskraft. So blieben die Länder am Rio Platte in der Entwicklung zurück und wurden auch von Mutterlande lange Zeit hindurch vernachlässigt. Erst die Wirren, die Spanien im Anfang des 19. Jahrhunderts erschütterten, ließen auch in Süd-America den Gedanken an Unabhängigkeit reifen.

Am 25. Mai 1810 brach in Buenos Ayres die Revolution aus. Der Vizekönig, welcher nach Montevideo flüchten, wo er mit seinen Truppen endgültig am 22. Juni 1814 vertrieben wurde. Aus dem ehemaligen Rio Platte Provinzen entstanden drei unabhängige Republiken, Argentinien, Uruguay und Paraguan. Unter ihnen ist Argentinien die größte und bedeutendste; ist doch ihr Gebiet fünf- bis sechsmal so groß, wie das Deutsche Reich, und halb so groß wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Man feiert dieser Staat das Jubiläum seiner Unabhängigkeit.

Ein Rückblick auf das erste Jahrhundert der Unabhängigkeit der Republik ist in hohem Maße erfreulich. Es ist geradezu erstaunlich, welche Fortschritte das Land erzielt hat. Einst eine vernachlässigte, wenig beachtete spanische Kolonie, nimmt es jetzt im Weltstand eine beachtenswerte Stellung ein. Argentinien ist in erster Linie ein Agrarland; die Industrie steht in ihm noch in Anfängen. Zur Entwicklung des Agrarwesens fehlen Arbeitskräfte, denn die Bevölkerung Argentinien beträgt etwa den fünften Teil derjenigen der Ver. Staaten; es hat nur 6,000,000 Einwohner, von denen 1,300,000 auf Buenos Ayres, die nach empfindlichste Hauptstadt des Landes, entfallen. Trotzdem ist Argentinien zu einer neuen Kornkammer der Welt geworden; sein Land liefert die Welt Getreide, wie Argentinien; lagert im Weltgenossenschaft hält es Rindfleisch und den Ver. Staaten die Wolle. Großartig ist auch die argentinische Viehzucht. Nach der jüngsten Zählung betrug das Land 29,116,625 Kühe, 7,531,376 Pferde, 405,057 Maultiere, 285,088 Schafe, 67,221,754 Schafe, 3,245,088 Ziegen und 1,403,591 Schweine. Der Gesamtwert dieser Raptiere wird auf rund 2 1/2 Milliarden Mark geschätzt. Kein Wunder darum, daß Argentinien unter allen Ländern der Welt in der Ausfuhr von getrocknetem Fleisch den ersten Rang einnimmt, auch ist es neben Australien der größte Lieferant von Schafwolle.

Was auf die Entwicklung Argentinien sehr günstig eingewirkt hat, das ist die starke europäische Einwanderung. Es ist das Wohlgeheiß der anderen südamerikanischen Republiken, daß in ihnen die Mischlinge und die Indianer die Hauptmasse der Bevölkerung bilden und daß die einheimischen Vertreter der weißen Rasse, die Argentinier, durch das Klima jenseits in ihrer ursprünglichen Energie geschwächt sind. Anders liegen die Verhältnisse in Argentinien, man kann sagen, daß ein Drittel der Bevölkerung aus Einwanderern besteht. Dieser Jungs der Fremden dauern auch in der Gegenwart fort, er betrug in der letzten Zeit gegen 300,000 Einwanderer im Jahre. Log ein solcher Zuwachs bei einer Bevölkerung des Landes von nur sechs Millionen sehr großen Gewicht fällt, ist augenscheinlich.

In der Hauptstadt sind es Italiener, die lebensfröhliche romanische Nation, die hierher kommen, im Vergleich dazu ist die Zahl der Spanier gering, noch kleiner die der Franzosen und Deutschen. Was aber unsere Landsleute anbelangt, so haben sie trotz der numerischen Schwäche dennoch sehr nachdrücklich auf die Entwicklung Argentinien eingewirkt. Das beweist auch mit Recht das Handeln des Deutschen in Argentinien, daß Argentinien's Bedeutung als Weizenausfuhrland letztlich so sehr gewachsen ist, dürfte nicht zum mindesten die Tätigkeit der deutschen Landwirte zu verdanken sein.

beteiligt; die Deutschen in Argentinien haben sich ihr in der geringeren Nähe angewandt, aber jetzt sind Geschäften entstanden, die Deutsche als Viehhändler in besonderen abgetheilten Gebieten anzusehen beabsichtigen.

Wohlstand ist ferner die Beteiligung unserer Landsleute an industriellen Unternehmungen. Da ist zunächst zu bemerken, daß auf dem Gebiete der Elektrotechnik, namentlich im Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahnen, die Deutschen obenan stehen. Was die Drauerien anbelangt, so haben die meisten ihre Einrichtungen aus Deutschland bezogen und viele stehen unter deutscher Leitung. Außerdem finden man Deutsche in Dreckerien, Webfabriken und Maschinenfabriken; auch in der Holzindustrie sind sie vertreten und ein Teil der Eisenbahnen wird von Deutschen ausgebeutet. Nach Schätzungen, die vor einigen Jahren gemacht wurden, belief sich die Summe des deutschen in Argentinien arbeitenden Kapitals auf rund 750 Millionen Mark; heute wird sie gewiß höher sein.

Sehr wichtig sind die deutschen Handelsbeziehungen zu Argentinien. Im Ausfuhr- und Einfuhr-Handel nimmt Deutschland unmittelbar nach England die zweite Stelle ein. Die deutsche Einfuhr belief sich im letzten Jahre auf 140 Millionen Mark, die deutsche Ausfuhr dagegen auf 135 Millionen Mark. Dabei beträgt die Gesamtzahl der in Argentinien lebenden Deutschen, deutschsprechende Lehrer, Ärzte und Schneider eingeschlossen, gegen 50,000, deren fünftel bis vierter Teil in der Stadt Buenos Ayres wohnt.

Argentinien ist ein Landesvölkchen aller Völker. Das spiegelt sich in der Breite von Buenos Ayres wieder; keine andere Stadt der Welt dürfte in dieser Hinsicht ebenso vielfachartig sein, denn von den 472 Vorkommnissen der argentinischen Hauptstadt sind 412 in der Landessprache, die spanisch ist, 22 sind italienisch, 8 französisch, 8 englisch, 8 deutsch und 1 arabisch; außerdem haben Tönen, Rumweger, Polen, Holländer und Russen ebenfalls ihre Plätze.

Argentinien ist ein Landesvölkchen aller Völker. Das spiegelt sich in der Breite von Buenos Ayres wieder; keine andere Stadt der Welt dürfte in dieser Hinsicht ebenso vielfachartig sein, denn von den 472 Vorkommnissen der argentinischen Hauptstadt sind 412 in der Landessprache, die spanisch ist, 22 sind italienisch, 8 französisch, 8 englisch, 8 deutsch und 1 arabisch; außerdem haben Tönen, Rumweger, Polen, Holländer und Russen ebenfalls ihre Plätze.

Encyklika debattiert.

Von Berlin wird geschrieben: Seiten nach sind die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses von einer derartigen inneren Erregung durchzogen, als vor einigen Tagen, die der Tagesordnung standen die drei Interpellationen der Sozialisten, Freirepublikaner und Nationalisten, betreffs der fürstlichen Vorkommnisse des Papstes Pius X. Trotz der Hitze waren die Tribünen überfüllt. In allen Teilen des Hauses herrschte die größte Erregung. Die Verhandlungen selbst haben einen von so eindrucksvollen Verlauf, als sich jemals Redner von aller Heftigkeit hier gesehen. Den Höhepunkt bildeten die Begründung der national-liberalen Interpellation durch den Abgeordneten Pörrer Hadenberg und die Erklärung des Reichsanwalters Dr. v. Bethmann-Hollweg in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident.

Der Beginn machte der Abgeordnete von Vappenhelm, welcher die konservative Interpellation begründete. Die Stimme des Redners ertönte stellenweise vor Erregung. Er schilderte die Entwicklung Deutschlands, die Religionskämpfe und deren schmerzliche Leiden. Er führte aus, wie sich unter dem Einfluß solcher Leiden das Bedürfnis nach konfessionellem Frieden eingestellt habe und die Harmonie allmählich zurückgekehrt sei. Mit ihm schloß sich 1870 alle Konfessionen zusammengefaßt. „Und jetzt,“ so fuhr der Redner, der die innere Erregung kaum noch meilern konnte, fort, „die Verdrängung und Schmäherung der Reformatorn und der Fürsten, besonders der Hohenzollern, und der Völker, besonders des preussischen Volkes!“ Das dürfte sich nicht wiederholen. Die Regierung müsse ihren und des Volkes Standpunkt wahren.

Der zweite Redner war der Abg. Pörrer Hadenberg. Ebenso formvollendet wie maßvoll und deshalb doppelt eindrucksvoll war seine Begründung der national-liberalen Interpellation. Er legte die Stimmung des Volkes dar, anerkannte das Recht des Papstes auf eine dogmatische Verurteilung der Reformation, protestierte dann aber auf das Schärfste gegen das unbillige Vorkommen von der Geschickte längt wiederholt verständlicher Schmachungen, indem die Hecker der Reformation als unbillige, lasterhafte, fanatische Veronen bezeichnet wurden. Der Redner verlangte vom Kaiser, welcher politische Gelände beherrschte, daß er sich des Unangenehms moderner gebildeter Männer bewusst sei. Der Kaiser könne sich unmöglich hinter die Ausfuhr zurückziehen, daß er lediglich historische Artikel über. Zum Schluß seiner Rede schwärmte Pörrer Hadenberg, daß die preussische Geländehaltung auf dem Kaiser aufzugeben werde. Der Gesamt-eindruck der Rede auf das Haus ist, wie auf die Gallerien war ein übermächtiger.

Die Verhandlungen der Abgeordnetenhaus sind in der Tat eine derartige inneren Erregung durchzogen, als vor einigen Tagen, die der Tagesordnung standen die drei Interpellationen der Sozialisten, Freirepublikaner und Nationalisten, betreffs der fürstlichen Vorkommnisse des Papstes Pius X. Trotz der Hitze waren die Tribünen überfüllt. In allen Teilen des Hauses herrschte die größte Erregung. Die Verhandlungen selbst haben einen von so eindrucksvollen Verlauf, als sich jemals Redner von aller Heftigkeit hier gesehen. Den Höhepunkt bildeten die Begründung der national-liberalen Interpellation durch den Abgeordneten Pörrer Hadenberg und die Erklärung des Reichsanwalters Dr. v. Bethmann-Hollweg in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident.

Die Verhandlungen der Abgeordnetenhaus sind in der Tat eine derartige inneren Erregung durchzogen, als vor einigen Tagen, die der Tagesordnung standen die drei Interpellationen der Sozialisten, Freirepublikaner und Nationalisten, betreffs der fürstlichen Vorkommnisse des Papstes Pius X. Trotz der Hitze waren die Tribünen überfüllt. In allen Teilen des Hauses herrschte die größte Erregung. Die Verhandlungen selbst haben einen von so eindrucksvollen Verlauf, als sich jemals Redner von aller Heftigkeit hier gesehen. Den Höhepunkt bildeten die Begründung der national-liberalen Interpellation durch den Abgeordneten Pörrer Hadenberg und die Erklärung des Reichsanwalters Dr. v. Bethmann-Hollweg in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident.

Beschwörung in Vancouver.

Von Vancouver wird geschrieben: Laut Bericht des bishöflichen Geheim Agenten des Indischen Amtes in Vancouver wird von dem Hindu-Bewegung in Vancouver reichliche Beiträge zu dem Fonds für die anti-christliche Kollation in Indien geleistet. Erst kürzlich, an einem Sonntag Nachmittag, haben die hier und in der Umgebung beschäftigten Hindus \$2000 aufgebracht zwecks Ankaufs von Gewehren und zur Unterbreitung des Kampfes, welches auf einen Sturz der britischen Herrschaft in Indien zielt. Die Werbung der Hindu-Bewegung von Vancouver soll zu dem revolutionären Fonds regelmäßig beisteuern. Die gesammelten Gelder werden an Agenten der Geheimbewegung in London geschickt und zum Ankauf von Waffen und Munition für die geplante Revolution in Indien verwendet. Zahlungen-Anweisungen auf Beträge bis zu \$20,000 sind allein von Vancouver nach London abgemeldet worden.

Die Encyklika enthält Urteile über die Reformation und die ihr zugehörigen Fürsten und Völker, welche unter evangelische Bevölkerung in ihren religiösen, staatlichen und bürgerlichen Verbindungen schwer verlegen. Diese auch in der Form verlegenden Urteile erklären die tiefergehende Erregung weiter Volkstreu und istischen eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens ein. Ich habe deshalb unmittelbar nach Empfang des offiziellen lateinischen Wortlauts der Encyklika unseren Geländen am Kaiser beauftragt, amtlich bei der Kurie Vernehmung einzulegen und der Ernennung Ausdruck zu geben, daß die Kurie Mittel und Wege finden werde, welche geeignet seien, die sich ergebenden Schäden zu beheben. Die Erwartung ist unso berechtigter, als die Kurie nach der Mitteilung des „Oberwärters Romano“ auch nicht im entferntesten beabsichtigt hat, die evangelischen Völker und Fürsten zu fräntzen. Der Gelände hat gestern diesen Auftrag ausgeführt. Eine abschließende Antwort ist noch nicht erfolgt, sie konnte angehts der Kurie nicht nicht erfolgen. Aber auch ich nicht jetzt weiterer Ausführungen enthalten. Es erwidern mir aber angesichts der Erregung des ganzen Landes notwendig, die Interpellationen heute schon zu beantworten. Die Regierung ist im allgemeinen Interesse entschlossen, das Beste zu tun, um den konfessionellen Frieden zu wahren und zu schägen.“

Die allgemeine Debatte wurde von dem Abgeordneten Herold namens des Centrums eröffnet. Seine Erklärung lautete dahin, daß das Centrum es ablehne, über eine Ausdeutung des Oberhauptes der Katholiken, welche kirchliche Angelegenheiten behandelte, ein Urteil abzugeben oder sie auf dem politischen Boden des Landtags zu diskutieren. Der Redner sprach dann die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen Katholiken und Evangelischen unter dem Vorkommnis nicht leiden möchten. „Wir werden,“ so fuhr der Abgeordnete fort, „getreulich der Tradition und unserer bisherigen Haltung gemäß nach besten Kräften und Bemühen, den konfessionellen Frieden zu wahren und zu fördern, und gerade deshalb beteiligen wir uns an der Debatte nicht.“

Die vom Reichsanwalt in seiner Erklärung angesprochenen Ausführungen des „Oberwärters Romano“, des amtlichen Organes des Papstes, über die Encyklika gelten in den bishöflichen Kreisen für durchaus ungenügend. Die Ausführungen betragen, die Encyklika bekämpfe lediglich die Irrtümer der Modernisten und beabsichtige nicht im entferntesten die Katholiken Deutschlands oder deren Fürsten zu beleidigen. Sie enthielte lediglich historische Urteile über die Epoche des Vorkommens, nenne keine bestimmten Namen, nicht von völkern noch von Fürsten, und beziehe sich nur auf die Katholiken jener Zeit, welche sich gegen die Lehren und die Autorität des Papstes aufgelehnt. Die wohlwollenden Gefühle des Papstes Deutschland und dessen Fürsten gegenüber seien erst jüngst wieder deutlich zu Tage getreten.

Die vom Reichsanwalt in seiner Erklärung angesprochenen Ausführungen des „Oberwärters Romano“, des amtlichen Organes des Papstes, über die Encyklika gelten in den bishöflichen Kreisen für durchaus ungenügend. Die Ausführungen betragen, die Encyklika bekämpfe lediglich die Irrtümer der Modernisten und beabsichtige nicht im entferntesten die Katholiken Deutschlands oder deren Fürsten zu beleidigen. Sie enthielte lediglich historische Urteile über die Epoche des Vorkommens, nenne keine bestimmten Namen, nicht von völkern noch von Fürsten, und beziehe sich nur auf die Katholiken jener Zeit, welche sich gegen die Lehren und die Autorität des Papstes aufgelehnt. Die wohlwollenden Gefühle des Papstes Deutschland und dessen Fürsten gegenüber seien erst jüngst wieder deutlich zu Tage getreten.

Deutsch-Englische Akademie zu Kofchern.

Alle Schullehrer werden hiermit herzlich eingeladen, der Einweihung der Schule am 5. Juli zu Kofchern, beginnend 10 Uhr Morgens, beizuwohnen. Es werden eine ganze Anzahl Redner teilnehmen, um das Fest zu veredeln. Mittags wird mit einem Mahl gebietet werden bei der Schule. Nachmittags soll die Hauptversammlung stattfinden, wo alle neuen Beamten gewählt werden sollen und ein jeder, der 5 Dollars jährlich zur Schule zahlt, ist berechtigt zu einer Stimme. Ein jeder, dem die Schule am Herzen liegt, sollte helfen, dieses Fest mit seiner Anwesenheit zu veredeln.

Im Auftrage des Komitees
J. A. Penner,
S. A. Penner.

Das sind die Nummern 2, 4, 10, 11, 16, 18, 22, 24 und 25 des gegenwertigen Jahrganges des „Saskatchewan Courier“ fehlen, bitten wir die Leisigen unserer Leser, die im Besitz dieser Nummern sind, uns dieselben gefälligst zuzuschicken zu wollen, wofür wir ihnen herzlich dankbar sein werden.
Sask. Courier Publ. Co.

Wien, 11. Juni. — Die angeforderte Aufzählung des Reichs des Grafen Jepsen wegen nachdrücklicher Erinnerung an dem Luftschiff bildet in Wien das Hauptgespräch und wird auch in den Zeitungen lebhaft ventilert. Die Fahrt ist auf eine Woche verschoben. Der Graf führt aus, die ersten Probezüge hätten die Annahme gerechtfertigt, daß man sich auf einen freien Flug über die große Strecke mit Gewißheit verlassen könne; daher sei die Aufzählung des Reichs in Wien erfolgt. Jetzt aber habe sich herausgestellt, daß der Motor nicht den Ansprüchen eines Fernfluges genüge, und deshalb sei die Aufzählung zur Vorbereitung der erforderlichen Änderungen erfolgt.

Saskatchewan Courier

erschienen jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 606. - Telefon 657.

Abonnementspreise: In Canada \$1.00, In den Ver. Staaten \$1.50, In Europa \$2.00.

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Änderungen werden angenommen. Die Abonnenten werden gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe über bei der Post Schiedung einlegen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen Bezirken des Landes sind willkommen. Die Expedition ist gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten werden gesucht.

Ausland.

Deutschland.

Mit großartigem Erfolge sind in Frankreich die Probefahrten mit dem neuesten Hopen-Ballon „J. G.“ von Starten gegangen. Der frühere preussische Kriegsmilitär von einem der Versuchsfahrten persönlich mitgemacht und sich außerordentlich gut über die Leistungen ausgesprochen.

Während in Bezug auf Fluggeschwindigkeit das Luftschiff die höchsten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertraf, wurden die auf Grund früherer Erfahrungen an dem Flugmechanismus gemachten Verbesserungen, haben es ermöglicht, daß „J. G.“ die hohe Geschwindigkeit von 100 km pro Stunde erreicht.

Angeht die neueren vielfachen Einwirkungen des Hopen-Balloon auf die Luftfahrt, so wird die Leistung des neuen Luftschiffs eine erhöhte Bedeutung beizulegen.

Nach teile aus Deutschland ein Frühjahr erlebt, in dem es um Unwetter überhaupt nicht gekommen wäre, wie gewöhnlich. In demselben ist verdammt geblieben. Verschiedene Gegenden wurden in kurzen Räumen wiederholt auf das härteste heimgesucht. So kommen jetzt wieder die schlimmsten Nachrichten aus dem Westen des Reichs, vom nordwestlichen Elbegebiet bis hinunter zum Rheinland.

In Oldenburg hat eine Windstöße gewaltigen Schaden angerichtet und einen Unfall verursacht, der nahezu unglücklich endete. Kein Geringeres eines Eisenbahnwagens wurden durch die Macht der Windstöße vom Gleise geworfen. Ein Premier wurde getötet.

In den Rheinländern haben neuer Regentarme, Gewitter und Hagel vielfach die Ernteaussichten vernichtet, was von früheren Unwetter verdrängt geblieben war. Ebenso ist es in Schlesien. Mischeläge haben eine ganze Anzahl von Weizenfeldern vernichtet und jährliche Ernterücklagen in Arge gelegt.

Nach jahrelangen Kämpfen, die sich in fast jeder Sessionperiode erneuerten, hat das preussische Abgeordnetenhaus den Antrag des Reichstags, die fakultative Feuerbestattung in Preußen zu gestatten, angenommen. Bisher war in Preußen die Einführung der Feuerbestattung immer wieder auf die besten Widerstand gestoßen, das Reichsministerium nicht stützenden konnten, sondern in Streitigkeiten über die Feuerbestattung, besonders in Göttingen, vorgekommen wurden.

Wenn der Deutsche Kaiser im Sommer seine Nordlandreise unternimmt, wird er in dem aus der Sicht stehenden neuen Kanal einen toten-ähnlichen „Wasserfall“ finden, der ihn zu Ehren errichtet ist. Das Denkmal verkörpert den Lauf der Kaiserin für die kaiserliche Völkervereinigung nach dem großen Brande im Januar 1904. Der Wasserfall ist jetzt fast fertiggestellt, er hat eine Höhe von 7 Metern. Eine polierte Granitplatte ist in das Fundament eingelassen. Der Wasserfall selbst hat Reliefportraits des Kaisers und das in Bronze gegossene deutsche Reichswappen. Voraussichtlich wird der Kaiser auch in diesem Jahre Maleland besuchen.

Wenn auch über die Annahme des Reichstagsbeschlusses des Reichssekretärs Dornburgs nicht bekannt gegeben ist, so verleiht doch allgemein, daß alle Bemühungen, Herrn Dornburg zum Verbleiben im Amt zu bewegen, fruchtlos gewesen sind. Sein Austritt gilt als unabänderliche Tatsache.

Dornburg's Entschluß ist fest. Wie jetzt bekannt wird, hat er sein Entschluß bereits in der ersten Hälfte des Mai eingereicht, als er im Reichstag seinen Vortrags-Stück in der Frage der Kriegskontributionen für die Kämpfe im Kolonialgebiet ergründen hatte. Besonders die heftigen Angriffe des Centrumsführers Erbacher in der Reichstagsdebatte haben den Reichssekretär verdrückt und ihn zu der Überzeugung geführt, daß seine Position, trotz des Sieges, auf die Dauer unhaltbar sei. So folgt denn der Kolonialsekretär im Sturz dem Willow-Blod, zu dessen Stützen er nach seinem Wiedereintritt nach hat

Das Bedauern über das Ausscheiden der zweifelslos bedeutenden Kraft ist ein fast allgemeines. Nur die konservativen und die Centrumpresse geben ihrer Zufriedenheit mit der Wendung der Dinge Ausdruck. Herr Erbacher erkennt zwar die Verdienste Dornburgs um die Entwicklung der Kolonien und ihrer industriellen Tätigkeit an, hebt jedoch das sonstige Mißverhältnis der Dornburg'schen Politik in Ostafrika wie in Südwestafrika hervor und betont die allgemeine Unzufriedenheit, die durch das Verhalten der dortigen Verwaltungsorgane bezeugt werden kann.

Als Dornburg's Nachfolger wird in erster Linie der Reichssekretär für Ostafrika, Herr v. Krosigk, genannt, der bereits als „aufgefordert“ bezeichnet gilt und zweitens über eine ausgedehnte praktische Erfahrung verfügt.

Sodann wird von dem jetzigen preussischen Gesandten für Westafrika und die Donialstädte, Grafen Adolf von Hügel, gesprochen, der von seiner Gouverneurstätigkeit in Afrika her noch in gutem Andenken steht. Ferner gilt auch Vegetationsrat Steinhilber, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, als aussichtsreicher Kandidat für den Posten Dornburgs.

Ueber Dornburg's Zukunftspläne sind die wilden Gerüchte an der Börse im Umlauf. So hieß es, er sei bestimmt, Herrn Hallin als Generaldirektor der „Deutsch-Amerika-Bank“ zu ernennen, während Herr Hallin Vorkämpfer des Aufsichtsrats der Gesellschaft werden sollte. Dann wieder verlautet, er käme an die Stelle Herrn Siegel's als Leiter des „Norddeutschen Vereins“ für die Angelegenheiten des „Norddeutschen Vereins“.

Andere wollten wissen, daß er die Leitung eines großen Finanz-Instituts übernehme. Doch sind alle diese Gerüchte unrichtig. Tatsache ist vorläufig nur, daß Herr Dornburg eine größere Reise durch Ostafrika plant und vorläufig keine Stellung irgendwelcher Art annimmt.

In Vertretung des Kaisers wünschte Kronprinz Wilhelm der feierlichen Enthüllung des Krieger-Denkmal auf dem Schladitzberge im Westpreußen in der Nähe von Bielefeld bei dem preuß. Regierungsbereichs-Verein bei dem König von Sachsen repräsentierten seinen Bruder, Prinz Johann Georg, und den Kaiser Franz Joseph seinen Großneffen, Erzherzog Karl Franz Joseph, der Thronerbe nach dem Erbprinzen Franz Ferdinand. Waren für die feierliche Enthüllung waren zahlreiche preussische, sächsische und österreichische Offiziere zur Stelle, Abteilungen von Regimentern, die einst an dem blutigen Kampfe gegen einander teilgenommen, während am heutigen Jahrestage der Schlacht ein Bundesgenossenschaft alle verbunden. In den Reihen, welche die Zeremonie, die überaus eindrucksvoll verlief, begleiteten, wurde gerade die Tatsache besonders betont.

In der Schlacht von Hochentricht in dem zweiten Schlesischen Kriege liegt Friedrich der Große über die Oesterreicher und Sachsen unter Marschall von Kottbus und dem Herzog Johann Adolf von Sachsen-Weissenfels. Die Oesterreicher und Sachsen (80,000 Mann) hatten sich bei Trautenau vereinigt, um in Schlefien einzufallen. Friedrich zog Ende April seine Armee aus den Winterquartieren zusammen und nahm in der Gegend von Striegau Stellung. General Zamojcin mit der Vorhut über das Striegauer Wald vorgeschoben. Der Feind, durch einen falschen Spion getäuscht, glaubte, daß sich Friedrich bis hinter Breslau zurückziehen werde, ging über das Gebirge und lagerte diesseits. Am 6. Juni früh 4 Uhr begann die preussische Armee den Bach zu überqueren und marschierte jenseits auf. Zamojcin begann die Schlacht gegen das sächsische Korps, das von den Oesterreichern nicht unterstützt und gänzlich gelassen wurde. Jetzt erst behielt Prinz Karl den Aufmarsch seiner Armee, die in dem durchschnittlichen Gelände eine Verteidigungsstellung besetzte, während die preussische Infanterie schon um Angriff vorrückte. Die preussische Kavallerie warf die feindliche des rechten Flügels, während der König die Truppen, die die Sachsen besetzt hatten, heranzuführen. Als die österreichische Infanterie schon durch das Feuer erschüttert war, brach General Gehler mit dem Dragoner-Regiment Borewit (jetzt Königin-Kavallerie-Regiment No. 2) durch die eigene Infanterie vor und rief in einer fragestimmigen Rede zu dem Feinde: „Ihr seid hierher gekommen, um die Schlacht zu tun, um die Schlacht zu tun, um die Schlacht zu tun.“

Sehr heftig werden die Gemüter durch die Barronius-Enciclica des Papstes Pius X. erregt. Die Erregung der protestantischen Kreise ist in ständiger Bewegung begriffen. Den Interpellationen der Nationalversammlung und Konventionen haben sich nun auch die Freikonventionen angeschlossen. Sie stellen die Frage, was die Regierung zu tun gedenke, um die öffentlichen Angelegenheiten zu sichern und zukünftig derartigen Störungen des konstitutionellen Friedens vorzubeugen.

Die Enciclica mit ihren Auslassungen über Luther und die Reformation hat in fast allen protestantischen Kirchen das Angstschreien hervorgebracht. Konferenzen der protestantischen Bevölkerung sind einberufen. Eine solche Versammlung findet am kommenden Sonntag im Circus Saig statt. Die genannte Presse erörtert den Anhalt der Enciclica in leidenschaftlicher Weise.

Auch der Kaiser soll der Angelegenheit gegenüber großes Interesse hegen und haben. Dem Vernehmen nach hat

der Monarch den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg zu sich berufen, um mit ihm die Verantwortung der Interpellationen zu besprechen. Die offizielle „Nord.“-Ztg. ist betriebl. die Erregung in ruhigerer Weise zu führen. Sie bringt an letzter Stelle eine Kenntnis des Barronius-Plattes „Officiale Romano“ nach, welcher die Interpellationen ernste Ungenauigkeiten in der Hebung der Enciclica zur Basis haben und den Worten des Papstes eine Bedeutung beilegen, die sie in Wahrheit nicht beanspruchen.

Das Centrums-Organ „Germania“ nennt die Enciclica lediglich eine historische Kritik, wündigt eine ruhiger, sachlichere Auffassung und greift den Evangelischen Bund mit dem Vorwurf an, er treibe konfessionelle Segs. Das in Baderborn erscheinende „Westfälische Volksblatt“ nennt die Ausführungen der Enciclica „Babylon“, die alten Jungfern auf die Kerben lassen.

Die ebenfalls katholische „Reinliche Volkszeitung“ sagt: „Bei aller Verehrung für die Person des Papstes stehen wir nicht an den betreffenden Absichten ausdrücklich zu bedauern. Wir können es den Protestanten nachsehen, daß ihnen die Enciclica weh tut.“ „Reinlich“ äußert sich für die katholische „Babylonische Beobachter“.

Die Regierungsvorlage, welche die königliche Zustimmung erteilt, ist nun an einen Ausschuß des preussischen Landtags verwiesen worden, aber erst, nachdem die sozialdemokratischen Abgeordneten ihren Gehäßen in derer Weise Luft gemacht hatten.

Herr Hofmann, der Vorsitzende der Sozialdemokraten, kritisierte den König sehr, weil er selbst sehr luxuriös lebt, aber dem arbeitenden Volke formwährend Sparmaßregeln predigt. Als der Redner erklärte, daß alle Staatsbeamten, selbst das Staatsoberhaupt, vom Volke gewählt werden sollten, wurden Proteste laut und der Präsident rief Hofmann zur Ordnung, indem er bemerkte, daß Redner's Ausführungen freieren an Hofverrat. Als Hofmann schließlich wieder das Wort erteilt wurde, meinte er, der König von Preußen sollte, wenn immer er „im Dienste“ sei, eine bestimmte tägliche Gehaltszahlung erhalten, gerade wie ein Reichstagsabgeordneter für seine dem Staat geleistete Dienste bezahlt werde. Diese Forderung hatte wieder einen Proteststurm zur Folge und es wurde Hofmann wiederum ein Ordnungsruf erteilt.

Die Vorlage bewilligt eine Erhöhung der Zinslinie um zwei Millionen Mark und eine weitere Summe von 1,500,000 Mark für die Subventionierung der königlichen Theater. Sämtliche Parteien im Landtage, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sind zu Gunsten der Vorlage.

Eine bahnbrechende Mitteilung machte der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach dem Abgeordneten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses. Der Minister gab eine Darlegung über die Erträge der Staatsbahnen im verflohenen Staatsjahr und konstatierte einen Ueberschuß von 183 Millionen Mark. Im Voranschlag waren nur 83 Millionen vorgesehen, so daß das Ergebnis den Voranschlag um 100 Millionen übersteigt.

Ende dieser Woche treffen in Berlin 28 brasilianische Offiziere ein, um zu ihrer weiteren Ausbildung im modernen Seerwesen bei verschiedenen Truppengattungen mehrere Wochen Dienst zu tun.

Der Kaiser hat mit dem Kronprinz, das der Reuener Bedenken dieser Tage fittete, auch ein Hand schreiben überreichen lassen, das nach der „Augsburger Postzeitung“ folgenden Wortlaut hat: „Hochwürdiger Herr Erzabt! Im Namen und in Vertretung der katholischen Kirche einen neuen Beweis meiner Anerkennung und Wertschätzung zu geben, habe ich mich in Gnade bewegen gelassen, der Erzabt von Preußen ein Auswärtiges, Corfus am Kreuz, in Bronze zu stiften und meinen Obermarschall, den Fürsten zu Fürstentum, mit der Übergabe zu betrauen. Mit der Wahl meines Gehilfen hoffe ich Ihnen eine besondere Freude zu machen. Ist es doch dasjenige Sinnbild, zu dem beide Konfessionen mit gleicher Verehrung emporblicken, und von dem für die ganze Menschheit ein unermesslicher Segensstrom ausgeht.“

Die Kaiserin hat mit dem Kronprinz, das der Reuener Bedenken dieser Tage fittete, auch ein Hand schreiben überreichen lassen, das nach der „Augsburger Postzeitung“ folgenden Wortlaut hat: „Hochwürdiger Herr Erzabt! Im Namen und in Vertretung der katholischen Kirche einen neuen Beweis meiner Anerkennung und Wertschätzung zu geben, habe ich mich in Gnade bewegen gelassen, der Erzabt von Preußen ein Auswärtiges, Corfus am Kreuz, in Bronze zu stiften und meinen Obermarschall, den Fürsten zu Fürstentum, mit der Übergabe zu betrauen. Mit der Wahl meines Gehilfen hoffe ich Ihnen eine besondere Freude zu machen. Ist es doch dasjenige Sinnbild, zu dem beide Konfessionen mit gleicher Verehrung emporblicken, und von dem für die ganze Menschheit ein unermesslicher Segensstrom ausgeht.“

wahner aufgelöst, dem Grafen, der mit seinem Kommen einen Degen zum Zeichen des Kaisers erteilt, einen der Stadt und ihrer Gasse zu widmen. Die Stadtverwaltung selbst geht mit gutem Beispiel voran und trifft umfassende Vorbereitungen zum Empfang des Erbes der Grafen. Die Einwohnerzahl, die dem Kommen des Grafen mit Entschlossenheit entgegensteht, entspricht der Aufforderung des Bürgermeisters mit großer Bereitwilligkeit.

Überliefert dem Grafen, der zum Tode durch den Strang verurteilt ist, wird vorläufig nach Wien zu 20 Jahren Kerker begnadigt werden. Die Begnadigung soll ihm zugesichert werden sein, als er sein Geländnis ablegte. Seine Gattin, hat bereits Schritte zur Scheidung und Namensänderung eingeleitet.

Das Abgeordnetenhaus des Reichstags hat sich mit dem Antrag der Erziehung sozialpolitischer Aufgaben geäußert. Es ist eine Entscheidung größerer Arbeitskräfte vorhanden. Das Gesetz der Verantwortung vertritt sich, jedoch auf eine schnellere Erledigung der ausgeführten Arbeit zu hoffen ist.

An der letzten Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus mit einstimmiger Mehrheit eine Resolution an, welche die Redaktionen für Frauen in industriellen Unternehmungen verbietet.

Das städtische Hilfskomitee von New York hat durch seinen Anwalt O'Connell über die Auswirkungen der Juden aus New York und die dortige Lage nach St. Petersburg telegraphiert. Das Telegramm lautet:

Gegen zweihundert Familien sind bereits aus New York vertrieben, aber die Zahl wächst täglich. Ten von dem Ausweisungserlös Betroffenen wird innerhalb welcher sie sich zur Abreise eine kleine Summe beschaffen müssen, oder es werden interimsweise Hilfe auf ihre Kosten ausgestellt, die nur für den darin ausgegebenen Betrag zu gelten. Nützliche Personen ohne Familien sind die ersten, die fortgeschickt werden.

Wie eine andere Depesche aus New York, schicken sich große Mengen von Israeliten an, sich auf das sechste Jahrestag zu begeben, wo sie erwarten, es allen vielleicht gelteht wird, Wohnung zu nehmen.

Die Vorlage, die Finnlands Rechte als teilweise sich selbst regierender Staat verleiht, wurde von der Duma in erster Lesung mit 196 gegen 105 Stimmen angenommen. Unter denen, die gegen die Vorlage stimmten, befinden sich die früheren Duma-Präsidenten Gornjakoff, die Abgeordneten Jirri Kolkonski und Schilowski, sowie der frühere Präsident Baron Mendorf.

Die Wahlreform ist zur Zeit in Frankreich die Politik und das Parlament wird sich zu allererst mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Das System wird als total veraltet kritisiert und die Behauptung aufgestellt, daß die Minoritäten in großen Distanzen, selbst wenn sie nur mit wenigen Stimmen geschlagen wurden, überhaupt keine Vertretung im Parlament hätten.

Zachverhandlung, welche das proportionale Repräsentationssystem“ das für sich bei den belgischen Parlamentswahlen eingeführt wurde, studiert haben, erklären es für das beste und empfehlen dessen Annahme für die französischen Wahlen, allerdings unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, wonach die Stimmgeber je nach der Höhe der Steuern, die sie zahlen, in Klassen eingeteilt sind. Das proportionale Repräsentationssystem wird folgendermaßen erklärt:

Wegen Störung des telegraphischen Verkehrs ist es unmöglich, genaue Berichte zu erlangen. Truppen sind zur Hilfeleistung abkommandiert worden und die Flotte hat Orde, die heimgelassenen Ortschaften mit Proviant zu versorgen, falls das nötig sein sollte.

Sobald die Nachricht von dieser neuen Katastrophe in Rom eintraf, ordnete Premieruzzati die Entsendung von drei Regiments Infanterie und eines Regiments Kavallerie nach der Erdbeben-Zone an und der Premier nahm auch sofort die persönliche Leitung der Rettungs- und Unterstützungsarbeiten in die Hand. Er organisierte ein Allgemeines Komitee von hochangehenden Bürgern und Beamten, das zur Annahme von Beiträgen zur Unterstützung der Kollektiven berechtigt ist. Da der Präfect von Neapel dringend um Zusendung von Geldern und Zellen ersuchte, so schickte Uzzati aus eigener Tasche \$10,000 und einige Stunden später waren bereits 500 Armeegeld mit Tafen usw. unterwegs, so daß ein großer Teil der Obdachlosen nach am selben Abend davon Gebrauch machen konnte. Der Minister für öffentliche Arbeiten begab sich sofort nach dem Schauplatz der Katastrophe, um darauf zu achten, daß alle Betriebe pünktlich ausgeführt und den Obdachlosen so rasch wie möglich Hilfe geleistet wird. Auch eine große Anzahl Ärzte mit mit Medikamenten und Verbandzeug dorthin abgereist. Späteren Nachrichten zufolge erstreckte sich das Erdbeben auch über ganz Unter-Italien und die Insel Sizilien, doch scheint es dort keinen nennenswerten Schaden angerichtet zu haben.

Gegen Mittag fuhr das italienische Königspaar in einem Spezialzuge nach dem Schauplatz der Katastrophe ab. Auch befanden sich mehrere hundert Soldaten auf dem Zuge, um sofort Hilfe leisten zu können, sobald der Zug in Gallari eintraf, wobei die größten Bewältigungen angerichtet wurden. Premieruzzati stellte im Parlament den Antrag auf Bewilligung von \$100,000, um vorläufig den dringendsten Notfällen abzuheften.

Das Erdbeben erstreckte sich, wie jetzt verlautet, über ganz Mittel- und Unter-Italien und wurde vom nordöstlichen Ende Kalabriens bis hinab nach Neapel und Palermo verläuft. Die Nachrichten aus den Provinzen Benevento, Campobasso, Salerno, Calabria, sowie aus den Regierungsbezirken von Basilicata und Apulien lassen erkennen, daß das Erdbeben überall mehr oder weniger Schaden angerichtet.

Nachrichten, welche am Abend spät aus dem Erdbeben-Distrikt eintrafen, melden, daß eine genaue Uebersicht der angerichteten Verwüstungen sich die Zahl der Toten noch nicht zu erlangen ist. Nach einer konservativen Schätzung wären etwa hundert Personen getötet und vielleicht 300 verletzt worden zu sein. Es wird ferner gemeldet, daß ungefähr 2000 Gebäude entweder ganz zerstört oder wenigstens unbenutzbar gemacht wurden.

Die verhältnismäßig geringe Anzahl der Verwundeten im Vergleich zu dem angerichteten Eigentumschaden beruht auf dem Umstande, daß der erste Erdstoß nicht sehr heftig war. Die Verwundeten starben aber, gemüht durch frühere Katastrophen, sofort ins Irre und retteten dadurch wenigstens drei Tausend Leben. Da das Erdbeben des Morgens kurz vor drei Uhr, zu einer Zeit, in welcher die ganze Bevölkerung der Ruhe pflegte, stattfand, so mußten die Bewohner in ihren Nachtbetten schlafen. Bei Vielen bildete diese nun ihr ganzes Hab und Gut. Schon 15 Minuten nach dem ersten Erdstoß land ein zweites, bedeutend heftigeres, das der manche Gebäude an verschiedenen Orten zum Einsturz brachte; der dritte, welcher ungefähr um halb vier Uhr Morgens erfolgte, war der heftigste und es war dieser, der die eigentliche Katastrophe herbeiführte. Das Erdbeben unterbrach die telegraphische Verbindung im ganzen Distrikt und aus diesem Grunde sind noch keine vollständigen Berichte über den Umfang des Unglücks zu erlangen.

Es wird berichtet, daß ein erheblicher Aufstand von Koreanern im nördlichen Teil von Korea gegen die Japaner geplant wird. Der Hof der Bevölkerung von Korea gegen die Japaner, weil diese verhindern, Korea zu annektieren, wird von Tag zu Tag größer.

Die Hälfte der Mannschaften der Batterie C vom zweiten Regiment der Feldartillerie, das am Sonntag Abend in San Francisco auf dem Dampfschiff „Vogel“ eingeschifft wurde, um die Fahrt nach Manila anzutreten, machte in der Nacht einen Versuch, das Land zu erreichen. Inzwischen wurden alle eingeschifft und in Genoa zurückgebracht. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Nach einem amtlichen Bericht verließen die Mannschaften nach Aufbruch des Dampfschiffes mit ihren Waffen und Patronen, die Karten über einen hohen Hügel am Tag und zerstreut sich dann an der Hülsenfront. Einige, denen es nicht gelang, den Dampfer zu erreichen, ließen sich über Bord fallen und schwammen am Meer. Erst gegen 3 Uhr Morgens war der letzte der Desertere eingeschifft.

Die United States Brewers Association, welche sich in Washington, D. C., zu ihrer Jahreskonvention versammelt hat, begann am Mittwoch mit ihren eigentlichen Sitzungen. Die Verhandlungen waren bereits am Dienstag mit „Interim“ erledigt worden, und die Vereinigung hörte am Mittwoch Abend an über die Prohibitionsfrage

Northern Crown Bank

Haupt-Office: Winnipeg. Autorisiertes Kapital: \$6,000,000. Eingezahltes Kapital: \$2,200,000. Direktoren: Sir D. J. McWilliam, K.C.M.G., Capt. Wm. Roblinson, Jas. H. Riddow, J. T. Champion, Frederick Ration, D. C. Cameron, W. C. Perikaw, Hon. R. P. Roblinson.

Ein allgemeines Wechselgeschäft befragt. R. Campbell, General-Manager. L. W. McCarthy, Capt. der Zweigstellen. W. H. Logan, Manager. Regina Filiale.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital: \$10,000,000. Eingezahltes Kapital: \$5,000,000. Reserve-Fond: \$5,000,000. Zweigbanken in Saskatchewan: Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Postern, Saskatoon, Wilkie. Sparbank-Abteilung: Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. Wetmore, MGR., Regina Zweig.

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Ueberschuß und ausbezahlter Dividenden-Gewinn: \$5,600,000. Totalbestand \$44,000,000. Der Weg, Geld zu führen, in absoluter Sicherheit, wenn Sie auf Ihre Commercekreise achten, ist in der Form von Kreditbriefen, von dieser Bank ausgestellt. Außer daß sie so gut wie Geld, stets verfügbar und nur allein für Sie verfügbar, in irgend einem Teile der zivilisierten Welt, sind sie auch Einführungsbriefe an Tausende von Banken und Bankiers. Fragt Ihren Laden-Manager über diese Kreditbriefe. Es mag Euch Verlust und Unbequemlichkeiten ersparen. Gebührende Weisungen durch Bankaufbewahrung, Treute, telegraphisch oder durch Kabel. Regina Zweig: S. B. Carter, Manager. Post-Zweig: J. J. Griffin, Manager.

Bestellzettel.

Unterschiedener bestellt hiermit den Saskatchewan Courier für ein Jahr. Name: Datum: Post-Office:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.

und nahm die Berichte der Beamten entgegen. Präsident Carl J. Hoiter eröffnete die Sitzung am Mittwoch mit einer Ansprache, und später hielt der Kongressredner Henry S. Buntell von Illinois eine Rede, in welcher er die Prohibition hart angriff. Buntell erklärte, aus den Erfahrungen, welche die Prohibitionsstaaten gemacht haben, könne man drei Lehren ziehen: erstens, daß Prohibition nicht verabschiedet, zweitens, daß wenn der offene Verkauf von milden Getränken verboten würde, der geheime Verkauf von starken Getränken milderer Qualität sehr zunähme, und drittens, daß in den Prohibitionsstaaten eine enorme Zunahme bestände in der Nachfrage nach Patentmedizinen und nachfolgenden Drogen. Der Redner meinte, daß Prohibition ungeheuer, ob sie wirksam seien oder nicht, von den weiseften Staatsmännern als ungerathet betrachtet würden und als nicht im Einklang mit einer idealen Regierung, welche allein eines freien Volkes würdig ist. „Ist der Gemüß von Bier,“ fragte der Redner, „nach dem Ausspruch Vincenzos eine Privatangelegenheit des Einzelbürgers oder eine die Gesellschaft schädigende Handlung, und deshalb vom Staate zu verbieten? In diesem Lande haben wir den Grundgesetz durchgeföhrt, daß eine Majorität durch Gesetzgebung sich in die Religion irgend eines Menschen mischen solle. Ann müssen wir auch weiter fortgehen und bestimmen, daß die Religion nicht die Rechte des Einzelbürgers verletzen solle durch Bestimmungen, welche über seine Speisen, Getränke, Vergnügungen und Verbindungen.“ Der Redner schloß mit der Erklärung, daß glücklicherweise die Sache der wahren Würdigkeit große Fortschritte machte. Wichtigkeit in allen Dingen sei die streng, aber menschlichen Zugenden und komme per Stärke am nächsten.

Erwache und lebe.

Novelle von G. v. Hermann.

Frau von Malten war eine schöne Frau, und war es mit Bewußtsein; aber die Welt hat ihr doch bitteres Unrecht mit der schönsten Bewußtsein: Frau Adele von Malten...

Rom 18 Jahre alt, hatte Adele Malten den älteren Baron von Malten geheiratet. Er umgab seine Frau mit all der Aufmerksamkeit seiner jüdischen Religion, dem Glanz seines großen Vermögens.

Baron von Malten hatte sein Haus im geliebten Regensdorf und so kam es, daß Adele, als sie nach kurzer Zeit wieder kommen war, als Unbekannte in den Besitz seines Vermögens gelangte. Als eines Art Kunstschaffers Malten, der ein sehr feines Kunstschaffers Malten, der ein sehr feines Kunstschaffers Malten...

Doch die letzten Wochen dieses schönen Bild im Hofgarden nicht aus den Augen verlieren konnten, lag in der Natur der Sache, und die Zahl derjenigen, welche das Trauerjahr eine äußerst unheimliche Jurisdiktion auflegte, war Legion.

Aber das Trauerjahr und so mancher dazwischenliegende verging und der lange Scheiterhaufen wurde immer auf den Boden der schwarzen Schleppen hinabgedrückt. Frau Adele von Malten öffnete der Schaar der dräuenden Herren die Pforten ihres dort als so geliebten Hauses nicht, und letzte still und zurückgezogen nur dem Gedanken des Gatten. Die Trauer jedoch war so wichtig und unantastbar, daß selbst die schärfsten Jungen für seine unantastbare Natur unter-schieden konnten und sich mit einigen heimlichen Spottbemerkungen begnügten.

Bei den täglichen Friedhof-Besuchen sah es die Witwe übrigens freizügiger zu werden, vielmehr legte sie den dazwischen besonnenen Kultus zu, wurde ernsthaft. Eine weiche Gewand- und Modestil herrschte in dem Zimmer, welches zu seinem Wohnen des Barons Adressat war und nun seinen Mausoleum geworden war. Verloren, so ein Platz dort vorhanden war, stand oder hing sein Bild.

Auf dem Schreibtische lag noch die Zeitung, welche er zuletzt gelesen, und darunter im Umschlag noch die ange-schriebene Figur.

Reinigte und Handtücher, welche für seinen letzten Akt begleitet hatten, lagen noch stumm hingeworfen auf einem Tische, und auf einem anderen, nach aufgeschlagen, ein Hand-tuch über Landstrecke, als hätte der Hausherr den Auftrag über die Aufhängung der Zudecke vergeblich nach nachgesehen.

Aber trotz der jüdischen Pflichten, welche sie allen diesen Dingen ange-schrieben sah, bemerkte Frau von Malten eines Tages, daß die alte Zeitung ungewiß, die farbige Regalia zu Staub verfallen und jenes Feis auf-geschlagene Buch aus dem Einband gerathen war. Und mit diesem Ver-fall der äußeren Zeichen bemerkte sie auch, daß es ihr nicht mehr möglich war, sich den Gatten in vollen Ge-wissenheit, mit den alljährlichen Ge-wissensfragen, mit allen Eigenheiten seiner Erziehung und seines Charakters vorzuführen. Aber die Ent-deckung wollte sie nicht verzeihen, und sie bemerkte sich von nun an nur noch selber an für Trauer an. Aber auch der aufwendige Lebens-stil hatte seine frühere Richtung zu-führen. Frau von Malten würde vielmehr ganz im Gegenteil dieselbe immer matter und weicher werden, und auch aus mit Pinsel und Farbe sein An-sehen aufzufrischen.

Den ersten Anstoß zu dieser Idee gab ihr folgende Zeitschrift: „Manier berühmter Landmännern, Grafen Philipp Loban, wird nach höchsten Würdigen wieder ein-zige Zeit hier verewigen, um ein Porträt des amerikanischen Königs Mr. Grant zu malen. Die Kunst-gelehrtheit hat ihn zu Ehren“ u. s. w.

Loban's Porträt, welche seit etwa drei Jahren die Welt begeistert, waren ganz geeignet, jeden Kunst-kenner eines in den alten Kunst-zeitalter zu begeistern. In der Mitte saßen die Bilder, wie schlichte geschnittenen Plakate aus. Die ungewöhnlichen Farben waren der Welt in einem Durchbruch der Wissenschaften aufzufrischen. Auf Fräulein Adele von Malten war nicht der geringste Wunsch gelegt, die wurden mit ein-zigen sich nicht freudigen Bewunderer genade nur angebeutet. Aber dies hermannisch und plastisch, das sie alles in der Entfernung von nur wenigen Schritten von der Leinwand sah. Loban's eigenartige Technik und der feinsten Mittel schienen eigent-lich Natur abgelaufen zu sein, um die Kunst zu einem vollkommenen Leben zu erwecken. Als Baron von Malten mit Adele eine Ausstellung von Loban's Porträt ansah, war er be-wundert und sagte: „Wenn ein ein-zigmal Schmeicheln dass arbeiten ist, ist-

sen wir uns von Loban malen.“ Diese Worte hatte Adele nicht verstanden, und war nach Willen, die gute Gelegenheits nicht zu verpassen zu lassen. Sie übergab die Malerei dem Major und erwartete mit ungetrübter Sehnsucht die Entschcheidung. Aber diese sollte ihr nicht so bald werden.

Der Maler konnte sich nur schwer dazu verheben, nach den vorhandenen, allerdings ganz vorzüglichen Photo-graphien aus des Barons, letzten ge-funden Tagen, ein lebensgroßes Bild zu malen. Der Major mußte einen unerhörlichen Vorrath künstlerischer Bedenken über sich ergehen lassen, welche in den gerade nicht sehr ver-bühnlichen Worten spielte: „Das ist eine unantastbare und schwierige Arbeit, die mit wenig Eifer einbringt. Außerdem kann ich nicht die geringste Garantie für die Schönheit des Bildes übernehmen, denn ich habe den Verstorbenen nicht einmal richtig ge-kannt.“

Diese Bedenken waren christlich und einleuchtend, aber Frau von Malten hatte sich die Sache in den Kopf ge-fetzt und beharrte fest an ihrem einmal gefaßten Entschluß. Sie wollte schließlich selbst mit dem Maler auf-zerhandeln, aber diesem Antrage auf seine Ruhe widerlegte er sich dem Major gegenüber auf das Entschiedenste: „Nur keine Frau! am Gottes-willen nur keine Frau! Das kann ich, ich bin doch Porträtmaler. Es könnte mit gerade schiefen, all diese in-teressante Trauer, unnützen Jungen und Erläuterungen hier im Atelier zu haben.“

Adele erfuhr natürlich nicht den ganzen Verlauf dieser brüsten Ab-klärung, aber alles konnte ihr doch nicht verheimlicht werden.

Alles, was der Major endlich er-wenden konnte, war ein Versprechen: Loban wollte mit dem Bilde wenigstens einen Versuch machen, und sollte sich die Ausführung besterfalls un-möglich machen, so sollte er selbst, nach vorübergehender Mittheilung die Arbeit einem geeigneten Künstler übergeben. Diese Mittheilung traf nach einigen Wochen ein, und da der Major gerade krank war, mußte sich Adele, so schwer ihr dies auch nach den gemachten Erklärung wurde, ho-zu entschließen, den Maler in seinem Atelier aufzusuchen.

Loban war im ersten Moment an-genehm davon überrascht, an Stelle des erwarteten alten Herrn, Frau von Malten zu sehen; aber sein Haupt-erlaube ruhte schließlich mit großen Wohlbehagen auf dieser vollenbel-schenden Erklärung, deren wahren, freige-schätzten Gehalt er erkannte.

Auch und sachlich erklärte sie den Zweck ihres Erscheins und ent-schuldigte daselbst mit der Krankheit des Freundes. Nur ganz flüchtig ließ sie die schmerzliche Entscheidung durch-sprechen, das Bild nun doch nicht von ihm gemalt zu wissen, und schloß sich ergebend, mit der Bitte, seinem Ver-spreden gemäß, das Weitere veran-lassen zu wollen.

Loban, welcher sich diese Frau so ganz anders vorgestellt hatte, war überrollt und bestürzt. Er führte sie vor das angefangene Bild, und Pinzel und Palette zur Hand neh-mend, gab er den Konturen mit eini-gen leichten Strichen noch etwas Schärfe und Deutlichkeit.

„Sehen Sie, gnädige Frau, weil mit die Antragung fehlt, rüdt es nicht vorwärts.“

„Ich begreife das wohl“, entgegnete sie, und das seine Köpfechen lenkte sich traurig. „Aber wie soll ich Ihnen Antragung verschaffen? — Er ist todt!“

„Sie müssen Ihren Gatten sehr geliebt haben, wollen Sie mir nicht etwas von ihm erzählen?“

Loban begleitete diese gutmüthige Höflichkeit mit einem heimlichen Grinsen. Aber er sah vernünftiger-dies Frau nie wieder, weshalb sollte er nicht dies einzige Mal lebenswichtig sein und seine frühere Unhöflichkeit verzeihen.

Und sie ergrübelte. Anfangs hastend und mit leiser Stimme, verlor sie sich allmählich, verlor sie in die Tage erschauenden Glüdes, so daß der Feld dieser Erzählung klar und deutlich aus dem Rahmen derselben hindüber in den Gehirnskreis des Künstlers trat. Er hörte auf die melodische Stimme und malte. Und wie sie ihn so eifrig malen sah, ergrübelte sie immer weiter und lebhafter; aber noch so kleinen Wangen füllten sich roth, und der Maler vergaß schließlich das Malen und blickte nur mit Aufmerksamkeit in diese braunen Augen, die sich, von Licht und Entzün-dung überwallt, langsam mit Tränen füllten.

Erstarrt darüber, daß sie für sich vor diesem Manne so weit hatte hin-reißen lassen, und verlor er sein sei-nen Bild, hielt sie plötzlich mitten im Satz inne, und schloß sich, eine Entschuldigung kommend zum Ge-ben an. Loban aber führte ihre Hand eberrechtig an die Lippen und gab ihr noch die trübliche Verbe-derung mit auf den Weg, daß er nun die rechte Stimmung zur Ausfüh-rung des Bildes gefunden zu haben glaube, und daß er behalt, er er-weitere Schritte tue, nicht selbst noch einen Versuch machen wolle. Es war ganz natürlich, daß diese beiden Men-schen für die Folge nicht wie Fremde aneinander vorbei gingen, daß sich vielmehr ganz im Gegenteil ein be-zugsames Freundschaffverhältnis ge-bildet haben herabwürdelt und Loban die Kleiderstücke seiner schönen Mal-staggerger zur Antragung der über-nommenen Arbeit immer häufiger so-nötigte.

In Frau von Malten drang sich in-gewöhnlich, ihr selbst ganz unbekannt, eine merkwürdige Beobachtung. Nicht mehr mit der nächsten Zeit und nicht weniger, sondern mit großen Beträgen eine für die Bewerthung ihres lei-

stigen Charakters entgegen. Ihr De-ben hatte mit dem Leben und an-geordneten Schritte Philipp Loban ein-zigen neuen Schritt, einen frühen Auf-gang genommen, dem vor allen Dingen die sorgliche Verfassungsmäßig des Hausmanns nicht mehr Stand halten konnte. Wenn das Wetter zu schiedet war, unmerklich sogar der Freizeitschick, und mit dem Ein-tritt der heißen Jahreszeit wurden zum ersten Male die schweren Wol-lenstoffe der Trauerkleidung mit einer leichten Seite vermischt, und die um vieles dichter beschriebene un-fertigere nicht mehr die düstere Wolle des schwarzen Schicksals.

Loban war ein viel zu feiner Beobachter, als daß ihm auch nur ein Grad dieses Temperaments ent-gangen wäre. Aber wenn er auch ein nachdenkendes, freundschaftliches Zuhörer bei einer Frau beschickte, welche so gar nicht geübt war, ihr feils launisches Empfinden irgendwie zu bemerken, so konnte er doch keine Spur einer Schwärze entdecken, welche ein Echo der sonstigen gewesen wäre. Dieses mußte notwendig einen Mann vom Selbst- und Egoismuscharakter eines Loban bedenklich zeigen.

Er wurde eines Tages ungewiß, ver-ließ das ihr so interessant scheinende Thema über moderne Malerei, ging zu den Darstellungen der Antike über und war plötzlich bei Venus und Amor. Das merkwürdige Zuhörer der erkannten Frau nicht, schien ihn der merkwürdigen, und wie er aus-brüchlich betonte, schmerzliche Mit-theilung von der seinen Waise noch ganz anders zu sein, er sprach schließlich von unheimlicher Liebe, er sprach von seiner eigenen Sehnsucht nach einer schönen Seele im schönen Körper und lag plötzlich, seiner selbst nicht mehr bewußt, vor Frau von Malten auf den Boden. Aber wie es ihm mög-lich war, sich wieder zu heben, war er allein, so hatte ihr vorüber ver-lorren.

Das war aber nach allem, was er thun konnte, denn sie vermochte den Einbruch seiner lebensschmerzlichen Wor-te nicht zu vermeiden und dürftig-fühnen derselben verhielt sich in das längst möglich gemessene Gedächtniß der Trauer.

Auch wenn Adele ihr Loban das vollendete Bild. Ihr selbst zu se-hen, weigerte sie sich entschieden. Wert-wichtig war die Arbeit des Major's.

„Sie sollten in dem Bilde etwas Besonderes entdecken“, einen neuen, vor-züglichen Loban, vielmehr das beste, was er geschaffen hat. Aber er hat nicht gesehen. Und nun gähnte sie sich nicht länger mit der Aufregung eines Schandens. Egan war nicht allein glück und müde, sondern er war auch ein Menschenkenner, und wenn er jetzt hier an seinem Plage stand, so würde er wahrscheinlich sa-gen: Da ist nach Frau Adele, und das Loban hat große Anforderungen an dich zu machen, welchen du dich nicht länger ergehen darfst. Gehe hin und lies Deine Kunst verfallenen Wechsel ein.“

Frau von Malten erfuhr über diese Worte nichts, sie war durchschaut, und was ihr auf das Sorgfältigste in der Seele bemerkt schien, sprach her vor und aus, wie etwas Selbstver-trustliches. Er mußte genau, daß das Bild, seiner vorzüglichen Be-stimmung entgegen, für zum Verbin-dung gemacht war.

Den Künstler bestanden zu vermei-der, war ihr unmöglich, denn mit un-mittelbarer Gewalt zog es sie an. Aber sie hatte mehr Augen für das wunderbare Kunstwerk, noch für den ein-zig so schönen Seiten, welches es be-fähigen sollte, die feinsten Eindrücke seiner Gemüthsart die schärfste Hand, welche mit warmer Sicher-heit den Pinsel geführt hatte, um das Werk zu erschaffen. Und an die Hand schloffen sich die Haare, die ganz unbewußt schreit, der im-merwährende Kauf mit der letzten, etwas vorübergehenden Einnahme. Und ein Paar schöne Augen bligten unter der Stirne hervor, darüber zu der Trauer.

Da öffnete sich eines Tages die Thür und, den nachdenkenden Diener zur Seite schickend, stand Loban auf der Schwelle. Frau von Malten wollte sich erheben, ihn zu begrüßen, aber der Schwelmer schaute über ihre Stirne hinweg.

„Gnädige Frau, ich bedauere, daß ich Sie nicht heute, aber ich mußte mir den Eintritt erlauben, welche ich nicht wieder abgewiesen werden. Gnädige Frau — ich will morgen nach Italien und dann immer weiter, mehrmals haben wir uns nie wieder. Verzeihen Sie mir!“

Er stand im Zimmer, und in der That, wie er seine bewegliche Stirne vor-schob, lag nicht mehr von seinem Gesichtsausdruck.

Frau von Malten wollte antwor-ten, aber sie fand immer noch keine Worte. Sie dachte nur, daß diese Hand aus, welche er ergriff. Diese Hand war eifrig, und als er auf die Stirne Frau niederdrückte, ergriff sie eine Waise auf sich selbst. In Augenblicke Zeit gegen die Gemein-mende seines eigenen Darius an ihm wieder, und unmerklich, wie am sich zu entsinnen, welche er seinen Gedanken Worte. Er ergrübelte, wie ihn die Welt verurteilt hatte, und wie er schließlich der Meinung war, jede Klage an Weg zu führen zu können. Wie er die Frauen nicht, und wie er seinen Mann nur nach seiner Her-beit mehr und aufdringlich gefühlt habe. „Denn hier muß der Künstler sein, soll er im folgenden Dinge die Schwärze erwecken.“

Philipp Loban war am Bescheiden und ihm auf halben Wege nicht stehen. Ein leicht geiziges, saße er hin.

Dieser Aufbruch blieb immer der Herabwürdigung meines Handelns, und er mußte es auch am Tag, da ich-

Großes Vermögen in California Del.

Es gibt mehr Leute, die durch Del Reichthum erworben haben, als durch irgend welche anderen Sekuritäten.

Diese Anzeige erscheint nur einmal in unserer Zeitung. Sie enthält eine Botschaft an Leute, die Geld anzulegen haben in großen oder kleinen Beträgen. Dabei bedeutet diese Anlage eine sehr sichere und verspricht größere Profite als irgend eine andere Geldanlage sonstwo im Westen. Wenn Sie die Delgeschäfte des Landes, des Westens sowohl wie des Ostens, einer Betrachtung unterziehen, werden Sie finden, daß die Leute, die ein Vermögen gemacht haben, meistens solche waren, die zuerst kleine Beträge in Del-Aktien anlegten.

Wissen Sie, daß \$100, in Del-Sekuritäten angelegt, durch Profite sich öfters vervielfältigt und daß der tatsächliche Wert derselben sich heute auf \$1000 bis \$15,000 beläuft.

Wenn Sie zum Beispiel \$100 in den folgenden Gesellschaften bei ihrer Gründung angelegt hätten, so würden sie folgende Gewinne gemacht haben:

Silver Tip	\$ 600
B. R.	1,000
Sterling	1,000
Premier	1,100
Monte Christo	1,120
Recoch	2,000
E. F. & McK.	2,400
Sauerbough	4,166
Lucile	5,000
San Joaquin	5,700
Peerless	6,350
Kern River	9,500
Central Oil	15,000

„Vinal“-Aktien wurden zu 25 Cents verkauft und sind jetzt 25 Dollars wert. Sie bringen 15 Prozent Dividende per Monat, ein Einkommen von \$60 per Monat auf eine Anlage von \$100. Als die „Silver Tip“ Quelle erschlossen wurde, stiegen die Aktienpreise in einer Nacht von 60 Cents auf \$4 und es werden seit der Zeit 10 Cents per Aktie Dividenden gezahlt.

Keinliche Gelegenheiten winken Ihnen jetzt, aber sie müssen für sich selbst denken und dann den Mut haben, zu handeln. Coalinga ist ein Distrikt im Staat California, der jetzt bekannt ist als das größte Petroleum-

feld. Es ist unnötig, viel über die geographische Lage des Distrikts zu schreiben. Auch brauchen wir nicht viel zu sagen über die tatsächlichen Erfolge der vielen Gesellschaften, die Eigentum in Coalinga besitzen.

Diese Gesellschaft, die Coalinga-Eureka Oil Company, Intorp., ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Aktien sind nicht steuersfähig und haben einen Pari-Wert von \$1.

Mit der Entwicklung werden die Preise der Aktien natürlich steigen. Jetzt schon ist der Markt in Coalinga-Eureka Aktien sehr lebhaft. Die beschränkte Anzahl der zu 25 Cents zu verkaufenden Aktien werden nach unserm Dafürhalten am oder vor dem 16. Juli verkauft sein. Der 16. Juli ist darum der Schlüsseltag für die 25 Cents-Aktien in dieser Company.

Das bedeutet so viel als daß es unmöglich für Sie sein wird, einen Anteilchein in dieser Company für 25 Cents nach dem 15. Juli 1910 zu bekommen. Wir können hiermit an, daß der Aktienpreis am Morgen des 16. Juli mindestens auf 50 Cents erhöht werden wird. Wenn dann noch ein Teil der 25 Cents-Aktien übrig sein sollte, so werden sie sofort vom Markt zurückgezogen.

Die Aktien mögen jeden Tag im Preis erhöht werden.

Die Gesellschaft reserviert sich das Recht, den Preis der Aktien zu irgend einer Zeit vor dem 16. Juli zu erhöhen, wenn die 100,000 Aktien

vorher verkauft worden sein sollten. Wir haben unsern besten Freunden geraten, per Telegramm sich Aktien zu reservieren und keine Zeit mit Briefen zu verschwenden. Wenn wir eine solche telegraphische Ordre erhalten, reservieren wir sofort die angegebene Zahl. Dann hat der Käufer Zeit, sein Geld in aller Ruhe zu schicken.

Die Tatsache, daß diese Aktien am 16. Juli 50 Cents kosten werden, sollte die Leser dazu anspornen, so viele Aktien sich reservieren zu lassen, als nur möglich.

Sie werden sofort einsehen, daß wenn Sie heute 500 Aktien auf Abzahlungen kaufen zu 25 Cents pro Aktie, Sie die Hälfte, wenn der Preis auf 50 Cents gestiegen ist, wieder verkaufen können, so daß Sie die andere Hälfte ganz umsonst haben.

Der Markt in diesen Aktien wird gewiß viel lebhafter sein, wenn der Preis auf 50 Cents gestiegen ist, als heute, wo der Preis 25 Cents ist.

Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Aktien in 90 Tagen \$1 wert sein werden und daß für verkauft werden werden. Also säumen Sie nicht länger.

Keine Applikation für weniger als 200 Aktien wird berücksichtigt.

Man kann unter dem Bar-Plan kaufen und bekommt dann sofort Zertifikate, oder man kann aufzahlen nach folgendem Plan:

Was Ihr Geld kauft. (Bar 5 Prozent Abschlag)		Abzahlungs-Plan.	
47.50 kaufen 200 Aktien	Pari Wert 200	20.00 bar und 15.00 den Monat für 2 Monate kaufen	200 Aktien
118.75 kaufen 500 Aktien	Pari Wert 500	30.00 bar und 22.50 den Monat für 2 Monate kaufen	300 Aktien
		40.00 bar und 30.00 den Monat für 2 Monate kaufen	400 Aktien
		50.00 bar und 37.00 den Monat für 2 Monate kaufen	500 Aktien
		100.00 bar und 75.00 den Monat für 2 Monate kaufen	1000 Aktien

Man schreibe um freien Prospekt und Büchlein: „Fortunes from Oil.“ Man handle sofort und lasse sich Aktien reservieren. Zahlung per Check, Bankanweisung oder Money Order. Man mache alle Gelder zahlbar an

G. L. Taschereau, Trustee The Coalinga-Eureka Oil Company, Inc. Selford Block, 135 Hastings Str., Vancouver, B. C.

von Lebenszeit hingewirren, sprang und Ritterlichkeit vergaß. Daß ich den Vertrauen einer edlen Frau mit dem Bedauern einer berechnenden Kette verwechselt hatte, wurde mir jedoch erst klar, als ich meine Bemerkung, im weltmännischen Verleher das Begonnen fortzusetzen, nachträglich bereutet sah. Aber ich sah auch von da ab nur die rührend schöne Frau, wie sie überglänzte von dem Hauber einer ganz vereingelt dastehenden Trauer, sich demnach dem Einfluss (hier regte sich nachmal der alte Loban) meines Wesens nicht entziehen konnte, wie sie mit der Worte von den Lippen las und sich widerstandslos einführte sich in das ihr völlig fremde Reich der Kunst, nicht ahnend, daß der be-rührende Anwalt seiner eigenen Sa-ge war. Ich wollte meinen Gedan-ken entzünden und redete mit schiltig-keit ein, daß es nur der Reiz des Inneren wäre, welcher diese feine Lebensblüte trieb. Aber nichts-bekannt war und gedehlt sie und erreichte einen unerschütterlichen, bewundernden Duft, bis sich all mein Wunsch zusammenzog: Vor dem Bedauern will ich sie noch einmal se-hen.“

Loban schwieg. Frau von Malten sah noch immer regungslos in dem Seele, aber über sie wachte ein ärmlich weiteröffnen-

Angen hatten sich die Lider gefenkt und um die leicht aufeinander ge-legten Lippen spielte ein traumhaftes Lächeln. In dem Weiden stehende Sonne schaute ihnen schrägen Strahl über das blonde Haar, daß es wie gelpon-nenes Gold flimmerte und Loban sich voran, wie der Prinz im Märchen. Er beugte sich nieder und auf jedes der geöffneten Augen einen leisen Kuß hauchend, flüsterte er: „Erwache und lebe.“

Da öffnete sich die klaren, braun-ten Sterne und zwei Arme schlangen sich um seinen Hals. „Um dieses Stunde stand der alte Major im ersten Arbeitszimmer des letzten Barons von Malten und betrachtete neugierig das Bild des Bild. Das hätte Du Dir auch nicht träumen lassen, Freund Egan, daß Du bereist noch selbst zum Heiraths-berathener Deines Weibes werden soll-dest. Das ist nun so der Lauf der Dinge“, und topfhaltend ging der alte Herr weiter und schloß hinter sich das Zimmer ab.

Der Schlofferlehrling Schöning in Hamburg hatte in der Fortbildungsschule in Bergedorf das Album eines Konfirmanden zerstückt und sollte auf Antrag des Lehrfah-gungs und des Leiters der Anstalt strafrechtlich verfolgt werden. Der Junge verstand plöglich, und aus Panne darüber erging sich sein Vater. Ritzlich wurde auch die Leide der Schülers im Schloffergraben aufgefunden.

Von Nah und Fern

— So uns die Nummer 2, 4, 10, 22 und 24 des gegenwärtigen Jahrganges des „Castellonien Couriers“...

„Castellonien“ Publ. Co.

— Letzte Woche wurde der Jäger „Hoff“...

— Die große Schlacht und das Atrium Gordon...

— Während des Monats April wanderten nach einem...

— In Alberta werden im Herbst auch Local Election...

— Teufelchen liest, was die Anzahl seiner...

— Ein Areal von 14.400 Quadratmeilen auf dem...

— Der Sommerfahrplan der C. P. R. trat am letzten...

— Der Sommerfahrplan der C. P. R. trat am letzten...

— Zogenannte phantastische Geschichten wie die...

40 Jahre Bestehen... Rendell's Patent... 40 Jahre Bestehen...

die Farm geben, 25 Dollars in bar und ein „Billet“...

— Bei Saskatoon brachte kürzlich ein Mann...

— Die große Schlacht und das Atrium Gordon...

— Während des Monats April wanderten nach einem...

— In Alberta werden im Herbst auch Local Election...

— Teufelchen liest, was die Anzahl seiner...

— Ein Areal von 14.400 Quadratmeilen auf dem...

— Der Sommerfahrplan der C. P. R. trat am letzten...

— Der Sommerfahrplan der C. P. R. trat am letzten...

— Zogenannte phantastische Geschichten wie die...

40 Jahre Bestehen... Rendell's Patent... 40 Jahre Bestehen...

Eintragungen schließen am 30. Juni. THE GREAT FAIR OF THE GREAT WEST. Winnipeg Industrial Exhibition.

July 13-23

Haben Sie ein Geschwür?

Wenn ja, dann erinnern Sie sich die... Wenn Sie das Jam-Bal ganz...

Was ist gut für schwache Männer?

Wenn Sie ein geschwächter Mann sind... Dr. C. B. Roberts, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

20 Minuten vor 11 Uhr Abends... No. 205, Neubrunn - Regina via Stoughton.

Berichtigung. Bructon, Sask., 8. Juni 1910.

Deftlich gebende Zug. No. 2. Täglich durchgehender Zug...

Deftlich gebende Zug. No. 12. Moale Jam - Winnipeg...

Billige Fahrt nach Europa. Nach Hamburg, Antwerpen und Rotterdam \$25.00.

Casimiers Hofe.

Zur Jagdzeit muß man sich boretin schiden, eine der hübschen Geschichten...

— Was für eine Phantasie haben diese Jäger!...

— Democh war er ein ausgezeichneter Mann, dieser Baron...

— Casimir that dann, als hore er ihn nicht...

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

Das gute Geschäft.

Es gab keine in dem täglichen Gehen, das wie ein Stiefel...

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

J. A. Kritzweiser, McLean, Sask.

Agent für Forni's Alpenfräuter, Uterine, Seldol.

Agent für D. C. Lidman, Minneapolis, für Freitieren von Rußland, Oestreich-Ungarn...

Martin Duerr, Schuhmacherwerkstätte und Sattlerei.

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

— „Allo“, sagte er zu ihm, „mein lieber Casimir...“

— „Selbstverständlich!“

— „Einerhanden?“

Anzeigen

in diese Spalte bringen... 25c.

Verlangt Imperial Hotel, Indian Head, Sask.

Etwas Neues. Wenn Sie alles Gifen haben...

Zugelaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Im Wandfall. Im Wandfall bei Hrn. Franz...

Zugelaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Verlaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Verlaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Verlaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Verlaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Verlaufen. Ein Knecht, ungefähr 10 Monate...

Post-Kontrakt. Verheiratete Angebot, adressiert an...

Verheiratete Angebot, adressiert an...

Verheiratete Angebot, adressiert an...

Verheiratete Angebot, adressiert an...

Zu verkaufen Baupläze in Arcola Reginas nächster und bester Anner.

In diesem Anner können Sie einen guten Bauplatz erhalten, bequem gelegen zum Geschäftsteil der Stadt und nahe Ihrem Arbeitsplatz, für nur \$200.

Die Bedingungen sind sehr leicht, nur \$10 Anzahlung und den Rest in \$10 monatlichen Zahlungen. Keine Zahlungen brauchen während der Wintermonate gemacht zu werden, außer wenn gewünscht.

Wir prognostizieren, daß diese Plätze sich in kurzer Zeit im Wert verdoppeln werden und zu solchen Bedingungen, die es Jedem ermöglichen, für einen oder zwei Plätze zu zahlen. Sprechen Sie mit uns darüber.

Smith Bros., Grundeigentums-Agenten.
1933 S. Railway Str., Regina, Sask. Phone 231

Regina.

Da uns die Nummern 2, 4, 10, 22 und 24 des gegenwärtigen Jahrgangs des „East-Canadian Courier“ fehlen, bitten wir diejenigen Leser, die im Besitz dieser Nummern sind, uns dieselben zukommen zu lassen, wenn sie weiter keine Verwendung dafür haben.

W. J. Seifert Dank

„East-Canadian“ Publ. Co.

Am Montag wurden Herr Joe Schmidt und Frau Anna Stada, in der hiesigen St. Marys Kirche getraut. Eine gemächliche Hochzeitsfeier hielt die Gäste bis zum frühen Morgen bei Spiel und Tanz zusammen. Der Courier wünscht Glück!

In letzter Zeit wurden verschiedene Grundstücksverkäufe im Ostende abgeschlossen, ein Zeichen, daß Real Estate dort im Werte steigt. So verkaufte Dr. Voss sein Haus für \$3140 an St. John Str., desgleichen verkaufte Phil. Busch ein Haus an St. John Str. für \$1740 und W. Kramlich verkaufte sein Eigentum an derselben Straße für 5000 Dollars.

Durch einen Artikel kam die Anzeige Dr. McLeod's aus unserer Zeitung und ist die letzte Woche wieder darin zu finden. Da Herr Dr. McLeod gern deutsche Kundschafft wünscht.

Herr Anton Aug von Southen war letzte Woche in der Stadt und sprach auch in unserer Office vor. Regina hat ihm sehr gefallen. Wie er uns mitteilte, hat der Arzt Stellenweise etwas Schaden getan. Trotzdem sind die Farmer voll froher Hoffnung und die Landwerte sind in hohem Steigen begriffen. Während das Land bei Southen von 6 Jahren an 9 Dollars kostete, bringt es heute 20 Dollars pro Acre. Es kommen recht viele Amerikaner in die Gegend, die ja meistens tüchtige Landwirte sind.

Wir wurden gebeten, folgende Ankündigung zu veröffentlichen: Am 24. Juni Abends 7 1/2 Uhr wird eine General-Versammlung der deutschen Anwohner-Vereinigung abgehalten in Grant's Halle, Ecke Montreal Straße und 11 Ave. Ein jeder deutschsprechende Mann ist dazu willkommen. Die Hauptfragen, die zur Beratung stehen, werden sein: Anheftung, Schutz der Farmer und Beratung über die deutsche Handelsgelehrtheit, die voriges Jahr begründet worden ist. Wir hoffen, daß eine große Anzahl Farmer dieser Versammlung beiwohnen wird. Jeder Deutsche ist willkommen und Einlaß macht stark.

Der Vorstand
Deutsche Anwohner-Vereinigung,
1787 Rote Str.,
Regina, Sask.

Herr Phil. Krause von Pilot Point war dieser Tage in der Stadt und sprach auch im Courier vor. Er ist auf seine Farm südlich von Morley übergesiedelt. Seit dem 17. Mai sind einige Stück Vieh auf seiner Farm zugekommen, und zwar eine schwarze und rote Kuh und ein rot-schwarzes Rind, an 2 Jahre alt. Eigentümer kann die Tiere gegen Erstattung der Kosten zurückhaben.

Es liegt noch viel Land südlich von Morley offen. Da aber manches wertlos ist, sollten Deimstatter das Land vor Aufnahme beschützen.

Die große Winnipegger Ausstellung dieses Jahr findet vom 13. bis 23. Juli statt und ist es zweifellos, daß die Ausstellung besser wird, denn je zuvor. Während die Ausstellung früher nur 8 Tage andauerte, wird sie dies Jahr volle zehn Tage dauern. Eine Neuerung sind die Automobilen Rennen und die Parade der Kraftwagen. Leute, die dies Jahr nach Winnipeg zur Ausstellung fahren, werden es sicher nicht zu bereuen haben.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Marys Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Andacht. Herr Vater Kim hält am kommenden Sonntag Gottesdienst in Rouleau und Herr Vater Napp in St. Marys.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um 11 und Abends um 7 1/2 Uhr.

Sonntagsschule um 9 1/2 Uhr Morgens. Jeden Sonnabend Unterricht in Religion und Deutsch in der Kirche.

Deutsche Baptisten - Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße. Jeden Sonntag Nachmittags um 2 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Auswärts:

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Reidorf (Sask.). Sask. - Vom 24. bis 26. Juni soll die Sast-Stenografie der ex-luth. Manitoba-Synode in unserer Sions-Gemeinde tagen. Dazu heißen wir die Teilnehmer herzlich willkommen und möchten sie bitten, ihre Ankunft spätestens acht Tage vor Eröffnung der Konferenz dem Unterzeichneten mitteilen zu wollen. Das Pfarrhaus ist zwei Meilen von der Station Reidorf entfernt. Am Anbruch an die Konferenz findet am 26. Juni ein Missionstest statt. Auch dazu sind unsere Freunde herzlich eingeladen.

Namens der Gemeinde

Phil. Peter, Pastor.

Edenwald, Sask. - Parodie Edenwald des General-Konzils der evangel. Kirche von Nordamerika; Pastor J. J. Kurf, Edenwald P. O., Sask.

Gottesdienste in: St. Johannes-Gem., jeden 2. und 4. evtl. am 5. Sonntag im Monat.

St. Antonia, Berlebens-Gem., jeden ersten Sonntag im Monat.

St. Paul, Emmaus-Gem., jeden 3. Sonntag im Monat.

Die unter Einwanderungs-Beamtin Herr W. Birch uns mitteilte, kamen letzte Woche wieder 6 deutsche Familien, bestehend aus 50 Seelen, von Kurland hier an.

Herr Jos. Oberhöfner begab sich nach Kronau, wo er im Laden des Herrn Enteneier Anstellung gefunden hat.

Achtung! - Gutes 65 Dollars Cleveland Fahrrad, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen gegen Baar. East-Canadian Courier Office.

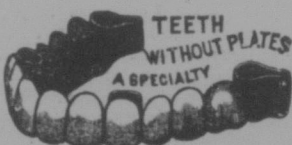
Verlaufen

von meiner Farm 24-19-17 B. 2 im Frühjahr eine 2jährige Glodsbale Stute, dunkelbraun, mit weißer Stirn, Mähne und Schwanz im letzten Herbst kurz geschnitten.

\$5 Belohnung

für Nachricht, die zur Erlangung der Stute führt.

Walter Selborn,
Edenwald P. O., via Valgonia.



Erstklassige Zahnarbeiten in allen Zweigen der Zahnheilkunde zu mäßigen Preisen, und werden alle Arbeiten garantiert.

Schmerzloses Ausziehen von Zähnen meine Spezialität. Geöffnet Abends.

Dr. A. Gregor Smith, Dentist
Scarth Str., gegenüber Kings Hotel,
Regina, Sask.

Marktbericht vom 14. Juni.

In Winnipeg wurden am Dienstag folgende Baarpreise gezahlt:

Weizen:
No. 1 Northern... 89 1/2c
No. 2 Northern... 87 1/2c
No. 3 Northern... 84 1/2c

Hafer:
No. 2 White... 31 1/2c
No. 3... 29c

Gerste:
No. 3... 42c
No. 4... 40c

Winnipeg Options, Angebote für zukünftige Lieferung, waren wie folgt:
Weizen:
Juli... 89 1/2c
Oktober... 85 1/2c

Reginaer Produktmarkt:
Rüben, gef. per Fd. 9 1/2c
Rüben, lfd. per Fd. 5c
Schweine, lfd. per Fd. 8 1/2c
Schweine, gef. per Fd. 10 1/2c

für prima Qualität.
Rinder, gef. per Fd. 7 1/2c
Stiere, lfd. per Fd. 4c

für prima Qualität.
Schafe, lfd. per Fd. 6c
Junge Schafe, per Fd. 15c
Zurckes, per Fd. 22c

Gier, per Fd. 19-20c
Butter, per Fd. 20c
Kartoffeln, per Bushel 60c

The Regina Trading Co.'s Ladennemigkeiten.

„Juni = Umbau“ Bargains.

Wir werden Hunderte von Quadratfuß Flurraum zu unserm, jetzt schon großen Laden noch hinzufügen. Wir sind im Begriff, den ganzen Laden umzuändern—ihm zu modernisieren—und es bequemer für Sie zu machen bei Ihren Einkäufen. Mehr Akkommodation bedeutet größeres Lager, bessere Auswahl als je zuvor—für Sie.

Aber bevor wir dies tun können, müssen wir unser Lager verringern und alles so arrangieren, daß das Umziehen erleichtert wird und zwar ohne Ihre wertvolle Zeit beim Einkauf zu kürzen.

Das Gemengel wird durch den Rest des Monats anhalten—bedeutet also die Gelegenheit: Saisonmäßige Waren zu unsaisonnmäßigen Preisen.

Übersehen Sie nicht die Männer-Anzüge Offerten zu \$7.50, \$12 und \$15.

Dies ist eine Gelegenheit, die sich nur selten bietet. So mancher Mann würde gern mehr zahlen für den Stil und die Qualität in diesen Anzügen—aber wir müssen sie loslagern.

Zu \$15 Hier sind zwei entschieden hübsche Anzüge, in gefälligen Olivengrün und Braun mit matten Streifen-Effekten, so begehrenswert in dieser Saison. Mit gut passenden Krägen und breiten wattierten Schultern. Ein erster Klasse Anzug in jeder Beziehung.

Zu \$12 haben wir eine Anzahl von olivengrünen und Vorkiebs-Anzügen, die jederzeit \$15 und \$18 kosten. Sie haben einen schmeibigen, modernen Schnitt und sind durchweg von guter Schneiderarbeit.

Zu \$7.50 bekommen Sie einen grauen Tweed-Anzug, der meistens nur zu \$10 und \$12 verkauft wird. Unser Umbau ist aber unterweg und wir müssen den Raum haben, den diese anfüllen.

\$2.50 überzählige Hosen zu \$1.75

Hübsche Tweeds und Vorkiebs in grauen und dunklen Streifen-Mustern—ein Umbau-Verkaufs-Bargain—gut gemacht und sehr begehrt, zu \$2.50. Angesetzt auf unsern Umbau-Preis zu \$1.75

Umbau-Preise beherrschen das Fertige Damenkleider-Dept.

Dies Department wird schwer verlieren durch die Arbeit des Umbaus. Wir geben Euch aber lieber perfekte Waren jetzt, als später beschäbigte. Säumt nicht—kommt jetzt.

Wiese Lawn Damenkleider
Hübsche Prinzess-Kleider, aus guter Lawn-Qualität, mit hübschen Einfügen und Spitzen und Falten. Größen 32 bis 42. Umbau-Preis \$3.25

Panama Damenrocke
Nur 25 Falten-Röcke der neuesten Mode, dunkel, grün, cream, schwarz, braun und navy, gut wert \$7.00. Umbau-Preis \$3.95

Mädchen-Jacken
Nur 10 smarte Vor-Revers aus Twill-Stoff mit Doppelbrust für Mädchen von 12, 14 und 16 Jahren. Umbau-Preis \$4.75

\$10,000 wert Carpets, Rugs, Squares, Linoleums.

Alles was zu einer Hausausstattung gehört, muß, bevor wir mit unserm Umbau beginnen, verkauft werden. Kauft jetzt und spart Geld. Wirkliche Reduktionen an allen up-to-date Waren wird unsere Methode sein, um diesen Verkauf zu einem Rekordbrecher zu machen. Ein Besuch zu diesem geschäftigen Department wird Ihnen zeigen, was wir tun.

Alle Reste von Linoleum, wert bis zu 85c per Quadratyard, Ausräumungspreis per Quadratyard 35c
35 Duzend Fensterschirme, prachtvoll geblöte Opaque und mit starken mechanischen Rollern, regulär 75c, am Samstag für 45c
Ein Vorrat von Refjingklangen, Ueberbleibsel-Partien wert 25c jede. Um aufzuräumen am Samstag je 5c
50 Paar Tür-Vorhänge, wert \$7.00 das Paar. Am Samstags-Verkauf je \$2.50
25 (nur) umwendbare Herd-Rugs, 36x60 Zoll, prachtvolle Muster, wert \$3.45, Verkaufspreis \$2.65
Nur 36 Arminster Rugs, 27x54 Zoll, wert \$3.50 jeder. Verkaufspreis \$2.45
90 Paar Spitzen-Vorhänge, weiß oder ecru, wert bis \$2.70, am Samstag \$1.50
Verkauf von Vorhang-Regen und Muslin wird am Samstag zu Freitagspreisen fortgesetzt—15c, 20c, 25c, 35c und 45c per yard.

In der Drogen-Abteilung

Es werden große Raum-Veränderungen in unserm Drogen-Laden vorgenommen, und um diese leichter ausführen zu können, bieten wir die größten Bargains an, welche man in Regina je erlebt.

Häher
Schreib-Unterlagen
Parfümerien
Wägen
Zugbüchsen
Handtücher

zu den größten Reduktionen, die dieser Laden je gemacht hat.—Eine interessante Auslage von Seifen und Parfümen in den Fenstern.—Nächste Woche werden es Seifen und Parfüme sein.

In der Drogen-Abteilung

Gopher=Gift.

Wir führen einen großen Vorrat von garantiertem Gopher-Gift und quotieren Spezial-Preise für größere Posten.

Lokalbehörden und Ansiedlungen erhalten spezielle Raten auf Kontrakt-Partien.

Der Laden mit dem saisonmäßigen Lager.
Gasoline- und Kohöl-Decken
Kühlanlagen, Eisschränke,
Fliegentüren, Fliegenfenster,
Gartenwerkzeuge, Gummischläuche, etc. etc.

Heart Bros. Hardware Co., Ltd.
Regina, Sask.

The Regina Trading Co., Ltd.

West-Canadas groesster Laden.